

ROSENECK

MAGAZIN

AUSGABE 263 · 23. JAHRGANG · OKTOBER 2025

DAS EXQUISITE WERBEMAGAZIN FÜR DEN ANSPRUCHSVOLLEN BEDARF UND ERLESENEN GESCHMACK

MYSECOND EAR
HÖRGERÄTE

ROSENECK · GRUNEWALD · SCHMARGENDORF
DAHLEM · ZEHLENDORF · HALENSEE
KURFÜRSTENDAMM

Ärzte · Apotheken · Rechtsanwälte · Fachgeschäfte
Praxen · Institute · Restaurants · Handwerker · Reisen
Unterhaltung · Kleinanzeigen

MYSECOND EAR

MEHR HÖREN, MEHR ERLEBEN!
Der moderne Weg zu Ihrem Hörsystem.

Bis zu 50% sparen
Alle Top-Marken
Einfache und schnelle Abwicklung
Von Experten begleitet
Anpassung per Video oder vor Ort

Siehe Anzeige Seite 7



Iris Seegert

POLSTERWERKSTATT & INTERNATIONALE STOFFE



❖ POLSTERARBEITEN

jeglicher Art mit Stoff & Leder

❖ FENSTERGESTALTUNG

Dekoration, Sonnen- & Sichtschutz

❖ WANDBESPANNUNG

mit Stoff, Büffelleder & Tapete

❖ BODEN- & TREPPENGESTALTUNG

mit Büffelleder & Teppich

❖ NEUANFERTIGUNGEN

von Polstermöbel nach individuellen Wünschen

❖ WIR ARBEITEN BUNDES- & EUROPaweit

Beratung jeweils vor Ort



Wir bieten eine Auswahl an

internationalen Stoffen für jede Stilrichtung. Besonders Outdoorstoffe für Garten, Terrassen sowie Yachten.

Unsere Stärke liegt in der Individualität, Kreativität sowie Flexibilität.

Sie erreichen mich persönlich 7 Tage die Woche unter 0177 247 47 63.

Gerne berate ich Sie vor Ort - Iris Seegert

Berlin Fuggerstraße 22
10777 Berlin
+49 177 247 47 63


info@iris-seegert.com
www.iris-seegert.com
www.luxuryyachtinterior.com

Marbella Monte Calahonda 16
29649 Mijas Costa
+34 647 76 44 26

Venen heilen statt operieren



Gesunde Beine ohne Krampfadern und Besenreiser

Die angioclinic®-Venenzentren bieten eine zu hundert Prozent nicht-operative Therapie – schmerzfrei und nachhaltig. Aus einer Auswahl von 15 Einzeltechniken erhält jeder Patient eine optimierte individuelle Behandlung.

MFA (m/w) in Voll- und Teilzeit gesucht

Unser modernes Venenzentrum im Herzen Berlins sucht Sie als Medizinische Fachangestellte, gerne auch Quereinsteiger.

DAS BRINGEN SIE MIT

- Eine abgeschlossene Berufsausbildung als Medizinische Fachangestellte, Arzthelferin oder Sonstige
- Sicherer Umgang mit dem PC (Office Paket)
- Sehr gute Deutschkenntnisse
- Fremdsprachen von Vorteil (Englisch, Russisch und andere)
- Zuverlässigkeit, Flexibilität und Teamgeist sind für Sie selbstverständlich
- Freundlichkeit und Kommunikationsstärke

DAS BIETEN WIR IHNEN

- Leistungsgerechte Vergütung gemäß Tarifvertrag oder darüber
- 30 Tage Urlaub
- Individuelle Arbeitszeitmodelle von Voll- bis Teilzeit
- Einen abwechslungsreichen Arbeitsplatz
- Attraktive Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten

BEWERBEN SIE SICH – WIR FREUEN UNS AUF SIE!

Bitte schicken Sie Ihre Bewerbung per Mail an:
Frau Marquardt | info@angioclinic.de





orthozentrumplus

Orthopädie | Neurochirurgie | Sportmedizin

Am
Roseneck

Leistungen

- ✓ MRT / Kernspin
- ✓ Röntgen digital
- ✓ Ultraschall / Sonographie
- ✓ Knochendichthymessung
- ✓ Wirbelsäulenvermessung
- ✓ Stoßwellentherapie / ESWT
- ✓ ACP - Therapie
- ✓ Hyaluronsäure Behandlung
- ✓ PRT - Wirbelsäuleninjektion
- ✓ Akupunktur
- ✓ Magnetolith®-Therapie

Berlin-Grunewald

Hohenzollerndamm 90 (Am Roseneck)
14199 Berlin

Tel.: 030 825 90 45 • Fax: 030 825 90 47
E-Mail: grunewald@orthozentrumplus.de

Sprechzeiten:

Mo. Mi. Do.: 9 - 13 Uhr • 14 - 17:30 Uhr
Di. und Fr.: 9 - 13:00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Ihr Plus für Ihre Gesundheit am Roseneck

Kompetente und umfassende Orthopädie und Wirbelsäulenth therapie

Unsere erfahrenen Spezialisten mit jahrzehntelanger Expertise bieten Ihnen individuelle und effektive Behandlungen.

Vertrauen Sie auf unsere langjährige Erfahrung und modernste Therapieansätze für Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden.

Wir begrüßen zwei neue Fachärzte in unserem Team

Dr. med. Ömer Durbin: Facharzt für Orthopädie & Spezialist für Schmerztherapie am Bewegungsapparat

Dr. med. Silke Suess: Fachärztin für Neurochirurgie & Expertin für konservative Wirbelsäulenth therapie

Jetzt hier kurzfristig zu Ihrer Privatsprechstunde anmelden (auch für Kassenpatienten):



Dr. med.
Dietrich Wolter



Dr. med.
Joachim Müller-Foti



Dr. med.
Silke Suess



Dr. med.
Matthias Lutze



Dr. med.
Ömer Durbin

Karlsbader Apotheke

Karlsbader Str. 18
14193 Berlin

83 22 49 50 **TELEFON**
83 22 49 52 **TELEFAX**

Mo-Fr : 8³⁰ – 19⁰⁰ Uhr **ÖFFNUNGS-**
Sa : 9⁰⁰ – 14⁰⁰ Uhr **ZEITEN**

- Homöopathie
- internationale Arzneimittel
- Krankenpflege- und Diabetikerartikel
- Blutzucker-, Cholesterin- und Blutdruckmessung
- Verleih von Babywaagen und Milchpumpen
- Verleih von Inhalationsgeräten
- Jahresabrechnung für Krankenkasse und Finanzamt
- kostenloser Lieferservice
- Kundenkarte (mit 3% Rabatt)



Stefan Tobolla

Rechtsanwalt und Notar

Fachanwalt für Miet- und
Wohnungseigentumsrecht

Hohenzollerndamm 111
14199 Berlin-Schmargendorf
Telefon 887 22 99-0
Telefax 887 22 99-10
mail@ratobolla.de

Ihr Kosmetikstudio in Grunewald Alba Paolucci

Skin Medical Beauty – med. Fußpflege – Massagen



Individuelle hochwertige Gesichts- und Ganzkörperbehandlungen

Bitte informieren Sie sich
über unser weiteres Leistungsangebot!

Fontanestraße 4b · 14193 Berlin
Phone: (030) 826 31 66
info@paolucci-kosmetik.de · www.paolucci-kosmetik.de

AUGENBLEIBTREU

AUGENARZTPRAXIS

DR. CORDULA DAHLMANN

ANFAHRT

S Savignyplatz
3 / 7 / 75 / 9

BUS Bleibtreustraße
M19 / M29 / 109 / 110

KONTAKT

Bleibtreustraße 33
10707 Berlin

030 8812321



**GLAUKOMVORSORGE
(GRÜNER STAR)**

VORSORGE GRAUER STAR

**LASERBEHANDLUNG
DES NACHSTARS**

MAKULADIAGNOSTIK

GUTACHTEN

SPRECHZEITEN

Mo	Di	Mi	Do	Fr
08-12	08-12	08-12	08-12	08-12
14-18	14-18		14-18	14-18



Privatdozent Dr. med. habil.

Jürgen U.G. Hopf

Facharzt für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde

Stimm- und Sprachstörungen · Spezielle HNO-Chirurgie

Funktionelle und ästhetische Laserchirurgie · Plastische Operationen

Hohenzollerndamm 90 - 1. OG · 14199 Berlin

Telefon 86 20 68 66 · Telefax 86 20 68 67

Montag
9 - 13 Uhr

Dienstag

9 - 16 Uhr

Sprechstunden

Mittwoch
9 - 13 Uhr

Donnerstag

9 - 16 Uhr

Freitag
9-13 Uhr

Sonnabends, sowie private - und Sondersprechzeiten nach Vereinbarung

ALLE KASSEN

Döring spielt – Weiß liest Hanns Dieter Hüsch Das Schwere leicht gesagt

**Zimmertheater Steglitz,
10. Oktober 2025 um 20:00 Uhr
Bornstraße 17, 12163 Berlin**

Menschlich sein in einer Welt, die aus den Fugen gerät – Texte, über 25 Jahre alt, aber aktuell wie am ersten Tag, verfasst als Gast verschiedener Kirchentage, szenisch gelesen vom Schauspieler Markus Weiß.

Sprachlich ist alles von Hüsch, musikalisch von Döring.

Mit Saxofon und Klarinette sind anhand der Texte untermalende und rahmende Kompositionen entstanden, die jeden Abend neu zur Disposition stehen.

Ein theatrale Abend voller Überraschungen.



**Eintritt: EUR 18,00
Zimmertheater Steglitz
Bornstraße 17, 12163 Berlin**

**Karten unter:
info@zimmertheater-berlin.de
Tel.: (030) 250 580 78
www.zimmertheater-steglitz.de**

MYSECONDEAR

HÖRGERÄTE **EINFACH** UND **BEZAHLBAR** KAUFEN

Lassen Sie sich jetzt
kostenlos und **unverbindlich**
beraten!



Sparen Sie bis
zu **50%!**



MYSECONDEAR

030 311 96 955

www.mysecondear.de

Regensburger Straße 5 | 10777 Berlin



PÄZ - House of Excellence

Neu im Privatärztlichen Zentrum am Roseneck: Augenärztliche Versorgung für Kinder und Erwachsene



Dr. med. Melanie Michelczak

OPHTHALMOLOGIE

Das PÄZ freut sich sehr, Frau Dr. Melanie Michelczak als neue Kollegin in unserem interdisziplinären Team willkommen zu heißen. Ab Mai wird sie in unserer neuen augenärztlichen Praxis regelmäßig Sprechstunden anbieten - und das für Patientinnen und Patienten aller Alters-

gruppen. Damit erweitern wir nicht nur unser medizinisches Spektrum, sondern setzen auch ein klares Zeichen für unsere ganzheitliche, fachübergreifende Versorgung.

Frau Dr. Michelczak bringt eine beeindruckende berufliche Laufbahn mit: Als ehemalige Leiterin der Hochschulambulanz für Augenheilkunde am Universitätsklinikum Frankfurt am Main hat sie nicht nur akademische Tiefe, sondern auch breite klinische Erfahrung gesammelt.

Seit ihrem Wechsel nach Berlin war sie unter anderem maßgeblich am Ausbau des Schwerpunkts Kinderophthalmologie am Vivantes Klinikum Berlin-Neukölln beteiligt – ein Bereich, in dem sie sich besonders engagiert.

Ihre Expertise erstreckt sich über das gesamte Spektrum der Augenheilkunde: von der akuten Behandlung bis zur langfristigen Betreuung chronischer Augenerkrankungen, von der Diagnostik über therapeutische Verfahren bis hin zu präventiven Vorsorgeuntersuchungen. Dabei ist ihre Arbeit stets geprägt von einem hohen Maß an Empathie und einem feinen Gespür für die Bedürfnisse ihrer Patienten – sei es im Kindes- oder Erwachsenenalter.

Mit Frau Dr. Michelczak gewinnt das PÄZ nicht nur eine exzellente Fachärztin, sondern auch eine Kollegin, die unseren interdisziplinären Ansatz bereichert und unser gemeinsames Verständnis von moderner, menschlicher Medizin mit Leben füllt.

Prof. Dr. med. Falk Hiepe RHEUMATOLOGIE UND INNERE MEDIZIN	Dr. med. univ. Amir Jawari KARDIOLOGIE UND INNERE MEDIZIN	Dr. med. Stefan Blumensath KARDIOLOGIE UND INNERE MEDIZIN	Frau Ronja Ramien INNERE MEDIZIN UND PRÄVENTIVMEDIZIN
Prof. Dr. med. Lutz Harms NEUROLOGIE UND PSYCHIATRIE	Prof. Dr. med. Rudolf Ott PROKTOLOGIE UND CHIRURGIE	Dr. med. Henriette Grünwald INNERE MEDIZIN UND ANGILOGIE	Dr. med. univ. Afshin Jawari NEUROLOGIE, GERIATRIE, SOZIALMEDIZIN
Dr. med. Andreas Jankowski KARDIOLOGIE UND INNERE MEDIZIN	Dr. med. Behzad Nashat CHIRURGIE, KONSERVATIVE ORTHOPÄDIE	Dr. med. Nicole Mattern GYNAKOLOGIE UND GEBURTSHILFE	Dr. med. Richard Stern KARDIOLOGIE
Frau Yulia Zhuk PSYCHIATRIE UND PSYCHOTHERAPIE	Dr. med. univ. Ioannis Passaloglou GEFÄSSMEDIZIN MIT SCHWERPUNKT AORTENCHIRURGIE	Dr. med. univ. Majed Daher UROLOGIE	Frau Shadha Balgon PLASTISCHE UND ÄSTHETISCHE CHIRURGIE
Frau Ioulia Kratzer PSYCHIATRIE UND PSYCHOTHERAPIE	Dr. med. Anna Ledermann DERMATOLOGIE	Herr Alexander Gontcharov NEPHROLOGIE UND INNERE MEDIZIN	Dr. med. Lien Angela Dögnitz NEUROLOGIE
Herr Alexander Krabbe PNEUMOLOGIE UND INNERE MEDIZIN	Dr. med. Maria Schimek PNEUMOLOGIE UND INNERE MEDIZIN	Dr. med. Ferass Al-Zain WIRBELSÄULENCHIRURGIE UND NEUROCHIRURGIE	Dr. med. Michael Schroeter GASTROENTEROLOGIE
Dr. med. Andreas Muckenheim ORTHOPÄDIE UND SPORTMEDIZIN	Prof. Dr. med. Horst Glasner NEUROLOGIE UND PSYCHIATRIE	Kerstin Luckschus PHYSIOTHERAPIE	Herr Reza Keyvanzadeh ORTHOPÄDIE



PÄZ - House of Excellence
Privatärztliches Zentrum am Roseneck



030/895 05 800
www.paez.berlin



Hohenzollerndamm 112 · 14199 Berlin
Mo - Fr: 8:00 - 18:00 Uhr



PICOSURE
By CYNO[®]URE

STÖRENDE PIGMENTE?

JETZT NEU BEI UNS:
PICOGLOW-TREATMENT
ZUR REDUKTION
VON PIGMENTFLECKEN

Der weltweit erste Picosekundenlaser für ästhetische Behandlungen zersprengt unliebsame Pigmente in feinste Partikel, die der Körper leichter abbauen kann.

Geeignet z.B. bei Altersflecken, Sommersprossen oder auch Tattoos.

Wir beraten Sie gerne! (030) 805 803 II

Hautarztpraxis Dr. med. Meike Schröder | Ästhetische & Klassische Dermatologie | Clayallee 343 | 14169 Berlin-Zehlendorf
www.schoenehaut.de | Tel. (030) 805 803 11 | info@schoenehaut.de
Sprechzeiten: Mo 9-12 Uhr u. 15-18 Uhr, Di 8-12 Uhr, Mi 8-15 Uhr, Do 8-12 Uhr u. 15-19 Uhr, Fr 8-13 Uhr

ERBRECHT und andere RECHTSGEBIETE



Ich höre zu,
wir finden immer
eine Lösung!

Rechtsanwalt M. F. Doetsch
www.doetsch.com 030/20624356

KOSMETIK FÜR SIE & IHN

*Wellness für Körper & Geist
Kurzurlaub für Leib & Seele*

Gesichtsbehandlungen
Anti-Aging-Treatments
Maniküre
Medizinische Fußpflege
Wohlfühlmassagen mit ätherischen Ölen
Warmwachs-Depilation
Augenbrauen und Wimpern färben
Und vieles mehr...

Web-Site: www.kosmetikstudio-bendin.de



Kosmetikstudio Bendin
Rheinbabenallee 5
14199 Berlin
(Direkt am Roseneck)
030/8 26 12 29
0151/51 41 12 85

Termine nach Vereinbarung - Hausbesuche

Praxis für Podologie

Alina Dudnik

staatlich geprüfte Podologin

Podologische Fußpflege, eingewachsene Fußnägel, Schrundenbehandlung, Entfernung von Hühneraugen,
Hornhaut sowie Druckstellenbearbeitung und Onychomykose (Nagelpilz)

Privat versicherte Patienten sowie Selbstzahlende.

Alina Dudnik | Breite Straße 9 | 14199 Berlin | Tel.: (030) 23 54 59 17



ROLF BLOCK
vormals Gerhard Preibisch



Meister- und
Innungsbetrieb

KUNST - BAU - GLASEREI

Breite Strasse 11
14199 Berlin

Telefon + Notdienst
823 25 74 + 823 25 02
Fax 824 71 33

info@glaserei-block.de
www.glaserei-block.de

Öffnungszeiten
Mo.-Fr. 7.30-16.00 Uhr

Achten Sie auf unsere wechselnden
Sonderangebote!



Wir fertigen und montieren
Insektenschutzrahmen nach Maß für
Ihre Fenster und Türen.

Die fahrende Werkstatt für alle
Bezirke und Umland
Abrechnung mit der Versicherung
Reparatur und Neuverglasung
Schaufenster-Eildienst
Beratung über Sicherheitsverglasung
Bilderhandlung
Bilderrahmung
Duschabtrennung
Ganzglastüren
Spiegelausstellung
Spiegelanfertigung
Eigene Schleiferei
Insektschutz
Fliesenspiegel aus Glas
Funkenschutz für Kamin



Suchland-Bestattungen

Ihr fairer Partner im Trauerfall

Seit 1891 im Familienbesitz

Breite Straße 30 · 14199 Berlin
Tel. 030-823 38 76 · Fax 030-824 10 88
info@suchland-bestattungen.de





**DAMIT SIE GANZ SICHER
BESSER HÖREN**

Hundekehlestraße 30
14199 Berlin
Tel. 823 65 21

www.hoeren-berlin.de

Mo, Di und Fr 9 h-18 h
Mi und Do 9 h-15 h
Sa nur nach Terminvereinbarung

IN DER 3. GENERATION



Reinigung zum Wunschtermin, ganz individuell, einfach sorgenfrei!



Wir sind Ihre Putzfeen vom Roseneck
Erstklassiger Rundum-Service für Ihren Haushalt, Büro, Praxis oder Botschaft.

Sie finden uns in Grunewald, Dahlem, Zehlendorf, Wannsee, Schmargendorf sowie rund um den Halensee und dem Kurfürstendamm.

Jetzt unverbindlich anfragen **030 622 03 757**



info@putzfeen-vom-roseneck.de ☎ 0173 9303757
www.putzfeen-vom-roseneck.de



hagen apotheke am Roseneck · Hohenzollerndamm 94 · Tel. 826 40 67



Wolsdorff Tobacco am Roseneck · Hohenzollerndamm 94 · T 826 50 30

BÜCHERTURM
Buchhandlung

Neue Öffnungszeiten:
Mo u. Do 10.00 - 15.00 Uhr
Di, Mi u. Fr. 10.00 - 18.00 Uhr
Sa 10.00 - 13.30 Uhr

Elke Bräutigam
Auguste-Viktoria-Straße 70 · 14193 Berlin
(Am Hohenzollerndamm)
Telefon 827 19 536



G&S  **Hörgeräte**

am Roseneck:
Karlsbader Straße 18 Ecke Hohenzollerndamm
14193 Berlin Tel. 83 22 48 88



Tinnitus — Gehörschutz — Kinderanpassung



Bei uns ist der Tod
keine normale Sache!

Erbbestattungen
Feuerbestattungen
Seebestattungen
Baumbestattungen

**Orzechowski
Bestattungen**

Filiale Wilmersdorf:
Caspar-Theußl-Str. 24
(gegenüber vom Martin-Luther-Krankenhaus)
14193 Berlin

Filiale Siemensstadt: Tag- & Nachtruf.
498 05 628

www.OrzechowskiBestattungen.de



TRATTORIA **SPLENDIDO**



Traditionelle Italienische Küche



Meerscheidtstraße 9 – 11 • 14050 Berlin

Tel.: 030-55515340

www.trattoria-splendido.de

E-Mail: info@trattoria-splendido.de

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 11.00 bis 23.00 Uhr

Sa. 16.00 bis 23.00 Uhr

Mittagsmenü: Mo.-Fr. 11.00 bis 15.00 Uhr

Wöchentliche Empfehlungskarte

Dialyse am Kurfürstendamm MVZ GmbH

Schwerpunkte:
**Zentrumsdialyse,
Heimdialyse
Lipidapherese
Nierenerkrankungen
und Bluthochdruck**

Dr. med. Christoph Neise
Facharzt für Innere Medizin
Schwerpunkt Nephrologie



Praxis: Tel. 030 - 809 32 40-0 Fax: 030 - 809 32 40-22
Mo, Mi, Fr 9 - 12, 15 - 18 Uhr nach Vereinbarung
Di, Do 8 - 12, Uhr ohne Vereinbarung

Dialyse: Tel. 030 - 809 32 40-50 Fax: 030 - 809 32 40-99
praxis@dialyse-am-kudamm.de
Kurfürstendamm 142/143, 10709 Berlin

HNO-Praxis

**Dr. med.
Dominique Pfitzmann**

Fachärztin für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
HNO-Chirurgie ambulant und stationär

HNO-Praxis für Privatpatienten und Selbstzahler
Celon- und Laserchirurgie · Ästhetische Operationen
Allergiesprechstunde · Kindersprechstunde

Hohenzollerndamm 112 · Am Roseneck · 14199 Berlin
Telefon 030-89 50 50 24 · E-Mail info@hno-pfitzmann.de

Mo 14-19 · Di 9-14 · Mi 9-13 · Do 14-19 · Fr 9-13 Uhr



www.hno-pfitzmann.de



Dr. med. Kirk Nordwald
Facharzt für Augenheilkunde
Private Augenarztpraxis
Clayallee 225 | 14195 Berlin

eINS ALLES FÜR DIE GESUNDHEIT
alles für die Gesundheit

Beste Aussichten für Ihre Augen

- **Vorsorgeuntersuchungen**
für Kinder und Erwachsene, Schielsprechstunde / Orthoptik
- **Laserkorrekturen von Fehlsichtigkeiten**
Kurz-/Weitsichtigkeit, Hornhautverkrümmung mittels moderner Femtolaser-Lasik oder berührungsloser 'No-Touch'-Trans-PRK
- **UV-Crosslinking bei Keratokonus oder Keratoktasie**
Hornhautversteifung bei angeborener oder erworbener Hornhautvorwölbung
- **Katarakt – grauer Star**
Brillenoptimierung bei beginnendem grauem Star
- **Glaukom – grüner Star**
Früherkennung und Behandlung von grünem Star
- **Moderne Lasertherapie**
des Glaukoms (SLT) / Netzhautlaserbehandlung
- **Ästhetische Lidchirurgie**
Laserentfernung von Lidveränderungen, Schlupflidkorrekturen
- **Führerschein- und Fluggutachten**

Private Augenarztpraxis
Dr. med. Kirk Nordwald
Clayallee 225 | 14195 Berlin-Zehlendorf
Tel. 030. 897 46 171 | Fax 030. 897 46 172
www.augen-eins.de | info@augen-eins.de



„Suchen Sie noch oder sehen Sie schon?“

McGROOMER®

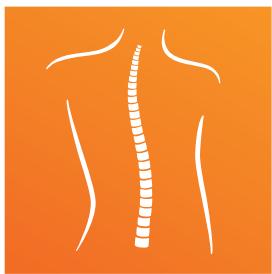
Hundefriseure

Neu am Ku'damm 132
(Nähe Halensee)

*Buche jetzt
Euren Termin!*



📞 0800 - 11 33 88 5 ⚡ mcgroomer.com



Dr. Turczynsky & Kollegen
Orthopädiezentrum
Schmargendorf
Warnemünder Straße 8 | 14199 Berlin

Kassenärztliches Zentrum



Orthopädiezentrum
Schmargendorf

Dr. med. Thomas Turczynsky
Dipl. med. Jörg Lorenz
Facharzt für Orthopädie
Fachärzte für Orthopädie und Unfallchirurgie

Röntgen und Ultraschall
Chirotherapie und Osteopathie
Akupunktur
Neuraltherapie
Sportmedizin
Unfälle
Knochendichtemessung



Schmerzzentrum
Schmargendorf

Dr. med. Thomas Turczynsky
Facharzt für Orthopädie
Fachärzte für Orthopädie und Unfallchirurgie

Spezielle Schmerztherapie
Medikamentöse Schmerztherapie
Schmerzakupunktur
Facettenintervention



Allgemeinmedizin
Schmargendorf

Dr. med. Catharina Greis-Leuchtenberger
Fachärztin für Innere Medizin

Gesundheitsuntersuchung
Hautkrebscreening
Ruhe-, Belastungs- und Langzeit-EKG
Langzeit-Blutdruckmessung
Psychosomatische Grundversorgung
Disease-Management-Programm (DMP)
Sonographie (Schilddrüse, Abdomen)

Sprechzeiten

Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag
08⁰⁰ - 13⁰⁰ 08⁰⁰ - 13⁰⁰ 08⁰⁰ - 13⁰⁰ 08⁰⁰ - 13⁰⁰
15⁰⁰ - 18⁰⁰ 15⁰⁰ - 18⁰⁰ 15⁰⁰ - 18⁰⁰ 15⁰⁰ - 18⁰⁰
nach telefonischer Vereinbarung oder Online-Terminbuchung

Telefon Kassenärztpraxis: 030 897 47 04 01

030 897 47 04 02

Telefon Privatarztpraxis: 030 897 47 04 08

Alle gesetzlichen Kassen

ONLINE TERMINBUCHUNG

www.orthopaedie-schmargendorf.de
praxis@orthopaedie-schmargendorf.de



Privatärztliches Zentrum

(Leistungsspektrum, wie kassenärztliches Zentrum)



PMC BERLIN®
PRIVATE MEDICAL CENTER

Dr. med. Thomas Turczynsky
Facharzt für Orthopädie
Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie

Dr. med. Catharina Greis-Leuchtenberger
Fachärztin für Innere Medizin



Triggerpunktzentrum
Dr. Turczynsky

Apparative Triggerpunktagnostik (Hochenergie)
Triggerpunkttherapie
Myofasziale Schmerztherapie
Meridiane und neurolymphatische Schmerztherapie



Wirbelsäulenzentrum
Dr. Turczynsky

Neuraltherapie
Facettenintervention
Facettendenervation
CT-gestützte PRT (Periradikuläre Therapie)



Zentrum für orthopädische
Bildgebung und Messtechnik

Röntgen
Ultraschall
Kernspintomographie (MRT)
4D-Körperstatik-, Fußstatik- und Beinachsenvermessung
Sportmedizinische Leistungsdiagnostik
Knochendichtemessung
3D-Extremitäten-Röntgen (DVT)

Sprechzeiten

Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag
08⁰⁰ - 13⁰⁰ 08⁰⁰ - 13⁰⁰ 08⁰⁰ - 13⁰⁰ 08⁰⁰ - 13⁰⁰
15⁰⁰ - 18⁰⁰ 15⁰⁰ - 18⁰⁰ 15⁰⁰ - 18⁰⁰ 15⁰⁰ - 18⁰⁰
nach telefonischer Vereinbarung oder Online-Terminbuchung

Telefon PMC Private Medical Center: 030 897 47 04 20

ONLINE TERMINBUCHUNG

www.privatfachaerzte.de
praxis@privatfachaerzte.de

Alle Privatversicherungen und Selbstzahler



ästhetische dermatologie
medizinische kosmetik

HYDROcare H₂O
der sanfte skinbooster

erfrischte und vitalisierte Haut
ebenmäßiger GLOW Effekt
Anti-Aging in schönster Form
ohne Mineralöle und ohne Parabene
frei von Mikroplastik
vegan

glow
your
skin

Porentiefe Reinigung
Sanftes Peeling
Entgiften & Entschlacken
Erfrischen & Versorgen

schöne
Haut
ohne
Make-up

hautarztpraxis am roseneck

Dr. med. Romika Hilbert
dr.-medic Alina Rosenberger

Tel. 030 - 825 10 27 | Franzensbader Straße 2 | 14193 Berlin | www.haut-roseneck.de

**Inserieren Sie
nachhaltig im
Roseneck Magazin!**

Erscheinungsorte:

Roseneck · Grunewald · Dahlem
Zehlendorf · Schmargendorf · Halensee
Kurfürstendamm

Erscheinungsweise: monatlich
Mediadaten und Preisliste finden Sie unter:
www.roseneck-magazin.de

Bei eventuellen Rückfragen stehen wir Ihnen gern
beratend zur Seite!
Tel. (030) 89 54 18 66
info@roseneck-magazin.de

FritzGeske
GAS · WASSER · HEIZUNG

Fritz Geske GmbH

Hubertusallee 48 · 14193 Berlin
Inh. Ralf Olbrich · Installateurmeister

Tel.: 030 891 78 06
Fax: 030 891 98 08

mail@fritzgeske.de · www.fritzgeske.de

BAND
BAUELEMENTE
BERLIN



Wir freuen uns
auf Ihren Besuch!



ROLLADEN · GARAGENTORE
ROLLGITTER · JALOUSIEN
TÜREN · INSEKTENSCHUTZ
MARKISEN · FENSTER

5 JAHRE
GARANTIE BERATUNG + AUFGMASS
UNVERBINDLICH REPARATUREN
SERVICE VOR ORT

Hohenzollerndamm 77 Tel.: 030 / 89 74 69 00
14199 Berlin Fax: 030 / 89 74 69 01

www.Band-Bauelemente.de
post@Band-Bauelemente.de



DANNENBERG

AUKTIONSHAUS SEIT 1976

Möchten Sie Kunst oder Antiquitäten verkaufen
oder erwerben, dann finden Sie im Auktionshaus
Dannenberg den richtigen Partner.

**Wir schätzen Ihre Werte!
kostenlos, unverbindlich und diskret**

Auktionshaus Dannenberg - Kunstauktionen seit 1976
Seesener Straße 8–9 – 10709 Berlin-Wilmersdorf - Telefon (030) 821 69 79
www.aktion-dannenberg.de



PRIVATPRAXIS
PHYSIOTHERAPIE WEIZMANN UG

Krankengymnastik · Manuelle Therapie · Schmerztherapie



Mit Händen heilen...

In unserer Privatpraxis für Krankengymnastik, Manuelle Therapie und Massagen stehen Sie als Kunde im Mittelpunkt.

Bei uns werden Sie nicht nur behandelt, wir möchten Ihren Bedürfnissen und Wünschen gerecht werden.

Douglasstraße 16 | 14193 Berlin Grunewald

Telefon: 030 – 832 23 017 | Telefax: 030 – 832 23 018

Terminhotline: 0172 / 397 59 90 Erika Weizmann-Castillo

praxis@physiotherapie-weizmann.de

www.physiotherapie-weizmann.de

Öffnungszeiten
Mo - Fr 9 - 20 Uhr
u. n. Vereinbarung

**Dr. med. dent.
Torsten Habbo Schünemann**

Ästhetische Zahnheilkunde
Medizinische Zahnaufhellung
Parodontologie-Prophylaxe
Vollkeramische Kronen, Brücken und Veneers
Schmerzarme Karies- und Zahnfleischbehandlung
mit Laser
Mundgeruchsprachstunde

Tel: 030 - 825 30 66

Ruhlaer Straße 28 - am Roseneck - 14199 Berlin

**T I E R
ARZTPRAXIS
DR. KÖNIG**

**Neu in Berlin:
MRT für Tiere**

Dr. Hans Georg König
Fachtierarzt für Kleintiere

Tel 030.83 22 34 22

Mo., Di., Do., Fr. 10-12 und 16-18 Uhr

Mi. und Sa. 10-12 Uhr

Hohenzollerndamm 114 A
(Ecke Berkaer Strasse) 14199 Berlin
mail@DrKoenig.org, www.DrKoenig.org





WERZ & WERZ IMMOBILIEN

**Bei Kauf, Verkauf
und Verwaltung
bieten wir Ihnen
professionelle
Beratung.
Wir freuen uns
über Ihren Anruf!**



Podbielskiallee 81
14195 Berlin
030 / 80 40 90 40
www.werz-werz.de

Ronald Altermann

Eisenwaren
Hausrat
Geschenkartikel

Elektroartikel
Glühlampen
Batterien

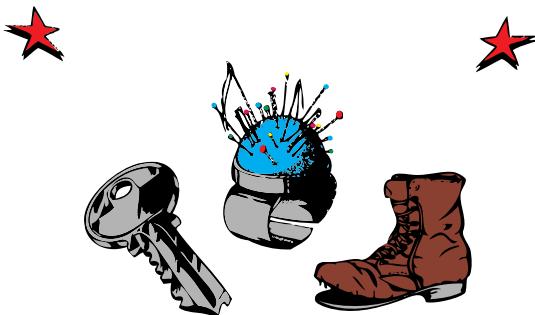
Inh. Annette Altermann

Breite Straße 31 - in der Passage - 14199 Berlin

Tel. (030) 823 77 37 · Fax (030) 94 79 75 57

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.30-18.00 · Sa. 9.30-13.00 Uhr

Kostenloser Lieferservice im näheren Umkreis!



SCHUHEXPRESS
Schlüsseldienst
(24 STUNDENSERVICE) TEL. 0172 319 66 00
Änderungsschneiderei
Gravuren & Stempel aller Art
Hermes Paket Shop
Uhrenbatterie



Breite Str. 29 (in der Passage)

Tel: (030) 64 32 72 64

Wir haben für Sie Montag bis Freitag von 09⁰⁰ bis 18⁰⁰ Uhr,
Samstag von 09⁰⁰ bis 13⁰⁰ Uhr geöffnet!



LEONHARDT

Damit Sie lange Freude
an Ihrem Auto haben.

Inspektion, Wartungen, Saisonale Aktionen,
Ölwechsel, Unfallinstandsetzung, Reifenwechsel
und Reifenlagerung – Markenautomobile
Leonhardt übernimmt alle Tätigkeiten
im Bereich Kfz-Service.
Und das seit über 75 Jahren.



APFFELSTAEDT & BELLINGER

Rechtsanwälte · Notare a.D.

Angelika Bellinger

Rechtsanwältin · Notarin a. D. · Richterin am Verfassungsgerichtshof des Landes Berlin a. D.

Frank-D. Apffelstaedt

Rechtsanwalt · Notar a. D.

Julia Apffelstaedt

Rechtsanwältin · Dozentin

- Erbrecht
- Recht der Immobilien
- Arbeits- und Mietrecht
- Strafrecht/Verkehrsrecht

Wir beraten Sie auf Deutsch,
Englisch, Italienisch und
Französisch.



Bismarckallee 14 · 14193 Berlin-Grunewald
Tel.: 030 891 85 45 / 030 213 70 49
Fax: 030 891 85 75 / 030 213 21 06
Email: apffelstaedt@apffelstaedt-law.de



Dipl.-Kfm. (FH)
Thomas Schmekal
Steuerberater



Mitglied im Steuerberaterverband

Wir suchen Verstärkung (m/w/d)
Vollzeit oder Teilzeit,
gerne auch Rentner oder Quereinsteiger

Breite Straße 49
14199 Berlin
Tel.: 030 / 897 32 440
FAX.: 030 / 897 32 441
e-mail: info@schmekal-berlin.de
www.schmekal-berlin.de

Buchhaltung und Lohnbuchhaltung
Jahresabschlüsse
Steuererklärungen
Existenzgründerberatung
Einkommensteuererklärungen



Ihre mobile Fleischerei
aus der Nachbarschaft

- hochwertiges, regionales Fleisch
- nachhaltige Produkte
- hausgemachte Fertiggerichte

Bestellen Sie feinste Fleischwaren
direkt nach Hause.

0176 - 725 11 772

WWW.GOURMET-EASY.DE

FreundesKreis Waldtierviertel e.V.



Oktober 2025



Sportliche Aktivitäten im Herbst: Tischtennis und mehr auf dem Spielplatz im Wildentensteig

Liebe Nachbarn und Freunde des Waldtierviertels,

der Spielplatz im Waldtierviertel ist ein Ort für Spiel und Spaß für Jung und Alt. Neben Schaukeln und einem Klettergerüst bieten ein Wurfkorb, eine Tischtennisplatte und eine Bahn für Boccia viele abwechslungsreiche Gestaltungsmöglichkeiten für Ihre freie Zeit in der Natur. Der Spielplatz hat aber noch mehr zu bieten als Sport und Aktion. Auch wenn Sie einen ruhigen Platz zum Verweilen oder für ein geselliges Beisammensein suchen, sind Sie hier richtig. Die Bänke laden dazu ein, die Ruhe des Waldrands zu genießen und dem Vogelgezwitscher zu lauschen. Der Pavillon eignet sich für ein Picknick oder einen Kindergeburtstag. Damit der Spielplatz erhalten und gepflegt werden kann, braucht es die Unterstützung unserer Nachbarschaft. Dabei geht es zwar auch um Spenden, aber vor allem um Ihr Engagement. Für die Organisation von Veranstaltungen zur Vernetzung der Menschen in unserem Waldtierviertel.

Werden Sie Mitglied bei uns und gestalten Sie die Zukunft des Waldtierviertels mit! Ideen für die weitere Gestaltung des Spielplatzes oder Veranstaltungen sind herzlich willkommen – gemeinsam können wir im Waltierviertel viel bewegen!

FreundesKreis Waldtierviertel e.V.

1. Vorsitzende: Silke Dobbbeck, 2. Vorsitzender: Oliver Handschuck

E-Mail: freundeskreis_waldtierviertel_ev@gmx.de

Facebook: FreundeskreisWaldtierviertelEv



Spendenkonto:

Skatbank · IBAN: DE18 8306 5408 0004 2772 28 · BIC: GENODEF1SLR

(Spenden sind steuerlich absetzbar)

Wir danken unseren Sponsoren:

ROSENECK
MAGAZIN



Porträt

Fortsetzung

Vincent van Gogh

* 30. März 1853 in Groot-Zundert, Niederlande; † 29. Juli 1890 in Auvers-sur-Oise, Frankreich

Erster Plan

Der Umzug in den Süden nach Marseille reizte Vincent wegen des Lichtes: „... das ist die Sonne, die niemals in uns eingedrungen ist, uns andere aus dem Norden“. Das Licht war seit der Japanmode sein spezielles Thema, weshalb die Bretagne als Ziel weniger in Frage kam, obwohl er dort Freunde hatte. Aber nicht nur wegen des Lichtes, auch nicht nur wegen der Freunde, sondern ganz besonders wegen seines Vorbildes Adolphe Monticelli (1824–1886).

Monticelli war ein Schüler von Félix Ziem (1821–1911), der durch die Gruppe von Barbizon beeinflusst wurde und zeitweilig in Paris lebte. Ab 1849 hatte er einen Wohnsitz auf dem Montmartre in Paris (in der Rue Lépic, wie sie später heißt und wo Theo mit Vincent wohnen wird) und ab 1853 in Barbizon. Félix Ziem befriedigte sich mit Théodore Rousseau (1812 in Paris – 1867 in Barbizon) und Jean François Millet (1814 in Gréville-Hague – 1875 in Barbizon), den beiden Vorbildern von Vincent seit dem Internat. Der inspirierende Orientalismus hatte auch Ziem erfasst. Er gilt als Vorläufer des Impressionismus.



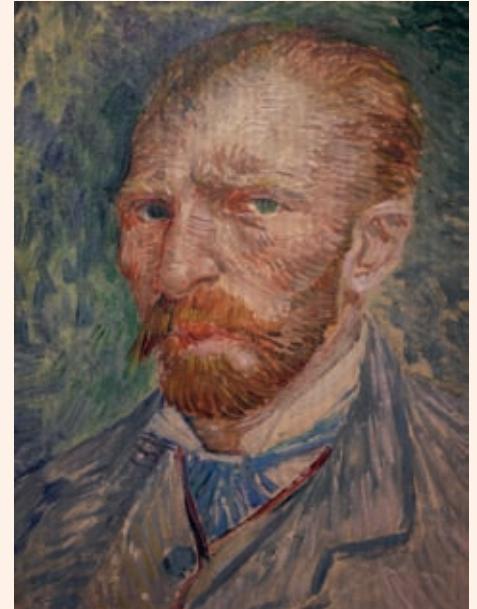
Porträt Joseph Roulin (1888)

Zweiter Plan

Das „Atelier des Südens“ sollte in Vincents Vorstellung mehr als eine Malerkolonie sein, nämlich ein Phalanstère (Phalansterium) nach den Vorstellungen von Fourier, denn das ist eine Arbeits- und Lebensgemeinschaft von Gleichgesinnten zum gemeinsamen Nutzen. Für den frühen Sozialisten Charles Fourier, der von Karl Marx als Utopist abgestempelt wurde, war es beides: eine Kolonie und eine kämpfende Gemeinschaft für eine bessere Gesellschaft als die kapitalistische, deren „anarchistische Industrie“ und „Kommerz des Handels“ er ablehnte. Vincents Atelier des Südens sollte ein Projekt sein, in dem gemeinsam und gleichberechtigt gearbeitet und verkauft, der Erfolg gleichverteilt und nach den eigenen Bedürfnissen gelebt wird. Das war sein Verständnis von Sozialismus. Gauguin würde kommen, der Versuch startete erstmal zu zweit, aber er wurde konsequent verfolgt. Bernard hatte zugesagt, dass er auch dabei sein würde. Ein Anfang war gemacht, Vincent begann allein, hatte Kontakte zu Malern in der Umgebung und war euphorisch.

Dritter Plan

Vincent van Gogh wusste, dass sein Bruder lieber heute als morgen bei seinen Arbeitgebern aufhören wollte und einen Grundstock an Bildern besaß, der für eine eigene Firma ausreichte. Er selbst hielt sich ebenfalls für kompetent und fühlte sich auch in der Lage zu verkaufen: „Mein lieber Bruder, wäre ich durch diese dreckige Malerei nicht so verrückt und vernarrt, was für einen Kaufmann würde ich gerade mit den Impressionisten abgeben.“ Der Plan ging von drei Standorten aus: Paris mit Theo, Marseille mit Vincent, London mit Hermann Tersteeg, dem Nachfolger von Theo bei Goupil & Co. Er hoffte, dass Tersteeg sich von Theo



Vincent van Gogh

überzeugen lassen würde, schlug vor, ihn nach Paris einzuladen und durch die Ateliers der Malerfreunde zu führen. Dann würde Tersteeg erfahren, welch ein Maler Vincent ist. Eine alte Wunde würde sich schließen. Es wäre eine Rehabilitierung auch den Onkeln gegenüber. Er entwarf einen Brief, den Theo an Tersteeg schickte. Am 19. Februar 1888 reiste er in das südfranzösische Arles.

Arles

Ursprünglich war Arles nur als Zwischenstation auf dem Weg nach Marseille gedacht gewesen. Doch blieb er in diesem Provinznest hängen, weil sein „Atelier des Südens“ dort Gestalt annahm. Der Plan eines Handelsnetzes mit Tersteeg scheiterte, aber bis kurz vor Vincents Selbstmord hatte er die Hoffnung nicht aufgegeben, mit Theo eine gemeinsame Firma zu gründen. Als Kompagnon kam später Andries Bonger ins Gespräch. Er wohnte zunächst im Hotel Carrel. Im März traf er sich mit dem Maler Christian Mourier-Petersen. Am 15. April bekam er Besuch des amerikani-

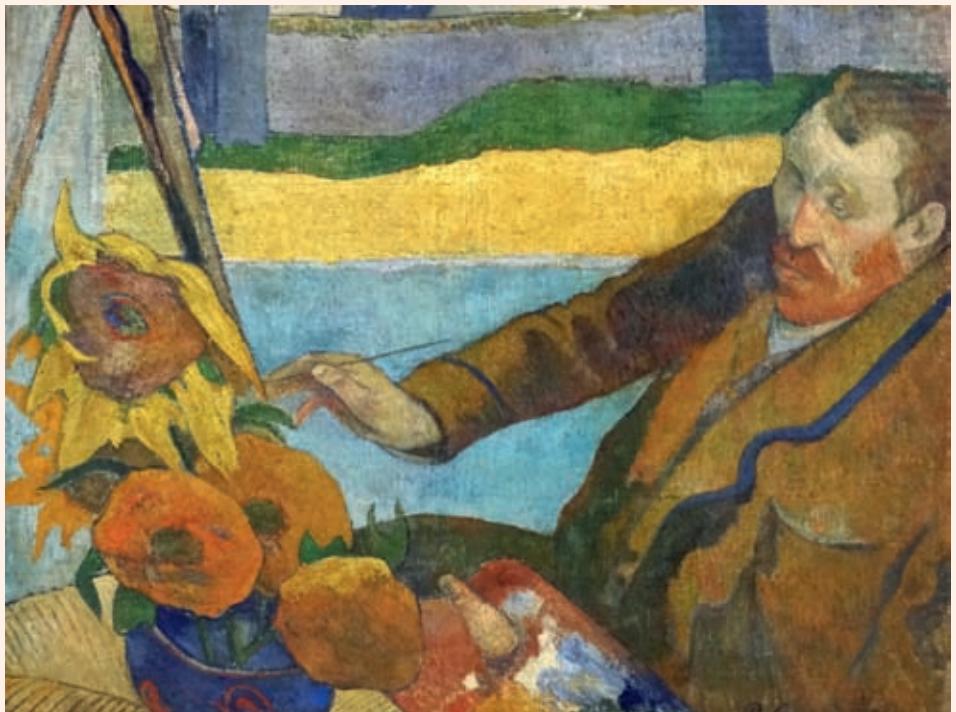
schen Malers Dodge Macknight, den er zweimal in Fontvieille besuchte. Den Kontakt stellte der Freund John Russell her. Mitte Juni gab es eine wichtige Begegnung mit Eugène Boch. Vincent gab Zeichenunterricht an den Zouaven Milliet.

Vom 22. März bis 3. Mai hatte er drei Bilder auf der 4. Ausstellung der Unabhängigen in Paris. Im April mietete er ein Atelier im Gelben Haus, wo er ab September auch wohnte, nachdem er auch noch die anderen Zimmer im Haus gemietet hatte. Dazwischen wohnte er in einem Zimmer im Café von Herrn und Frau Ginoux, die er auch porträtierte. Das Gelbe Haus fiel bei der Befreiung von den Nazis einem Bombardement der US-Armee zum Opfer.

In künstlerischer Hinsicht war der Arleser Aufenthalt besonders produktiv; in sechzehn Monaten schuf van Gogh 187 Gemälde. In Ermangelung von Modellen wandte er sich zunächst der Landschaft zu. Nach der Brücke von Langlois malte er im Frühling eine Serie blühender Obstgärten und andere Motive aus der Umgebung von Arles. Vom 30. Mai bis 4. Juni machte van Gogh einen Ausflug in die Camargue ans Mittelmeer nach Saintes-Maries-de-la-Mer, von wo er unter anderem die Skizzen für das später angefertigte Gemälde Fischerboote am Strand von Les Saintes-Maries mit nach Hause brachte.

Große Sympathie brachte er Eugène Boch entgegen, den er porträtierte. Auch zu Arleser Mitbürgern entwickelten sich Kontakte, die sich in Porträts niederschlugen. Von besonderer Bedeutung war die Freundschaft mit dem Postmeister Joseph Roulin. Van Gogh malte sämtliche Mitglieder der fünfköpfigen Familie Roulin mehrfach, darunter den Postmeister allein sechsmal.

Nachdem er im September seine Wohnung fertig möbliert hatte, konnte van Gogh daran denken, einen lang gehegten Traum zu verwirklichen: Das Atelier des Südens, in dem Künstler gemeinsam lebten und arbeiteten. Einzig Paul Gauguin erklärte sich jedoch nach langem Zögern bereit zu kommen, nachdem Theo van Gogh ihm die Übernahme der Reisekosten sowie eine monatliche Unterstützung zugesagt hatte. Van Gogh sah dem Eintreffen Gauguins sowohl freudig



Paul Gauguin: *Vincent van Gogh, Sonnenblumen malend* (1888)

als auch mit Anspannung entgegen. Um den Kollegen zu beeindrucken und das für ihn gedachte Zimmer auszuschmücken, malte er in kurzer Zeit zahlreiche Bilder, darunter die bekannten Sonnenblumenbilder. Er malte auch deshalb unermüdlich, um Theo, in dessen Schuld er sich fühlte, einen Gegenwert für die zusätzlichen Kosten bei der Hauseinrichtung zu bieten. Vor Gauguins Ankunft klagte van Gogh über gesundheitliche Probleme durch Erschöpfung.

Am 23. Oktober traf Gauguin in Arles ein; Emile Bernard zögerte noch. Theo freute sich und schrieb: „Ich bin sehr zufrieden, dass Gauguin mit Dir zusammen ist... Nun, in Deinem Brief, sehe ich, dass Du krank bist und Dir eine Menge Sorgen machst. Ich muss Dir ein für alle Mal etwas sagen. Ich sehe es so, dass die Sache mit dem Geld und dem Verkauf von Bildern und die ganze finanzielle Seite nicht existiert, oder dass sie vielmehr wie eine Krankheit existiert. Du sprichst von Geld, das Du schuldest und das Du mir zurückgeben willst. Das kenne ich nicht. Das, wovon ich möchte, dass Du es erreichst, das wäre, dass Du niemals Sorgen haben sollst. Ich bin gezwungen, für Geld zu arbeiten ...“

Allerdings war es ein Konkurrenzverhältnis zwischen zwei eigenwilligen und emotionalen Menschen, von denen mindestens Gauguin egozen-

trisch und berechnend war. Aufbrausend und von der eigenen Malerei überzeugt waren beide. Aber Vincent war bereit, die monatliche Zuwendung (150 Francs) von Theo und das Haus gleichberechtigt zu teilen. Sie malten nebeneinander dieselben Motive und auf Vincents Wunsch hin jeder ein Selbstporträt. Auch die Maler Laval und Bernard, die beide zum engen Freundeskreis der „Schule“ zählten, aber noch nicht in Arles waren, malten ein Selbstbildnis für Vincent. Dieser war begeistert von der Qualität der Bilder und machte Theo Hoffnung, sie würden „besser und verkäuflicher“. Im Oktober 1888 verkaufte Theo van Gogh ein Bild von Corot und ein Selbstbildnis von seinem Bruder an eine Londoner Galerie und bestätigte die Bezahlung. Darauf wies M. E. Trabault bereits 1967 hin, wie Viviane Forrester schreibt. Trotzdem findet diese Tatsache keine Beachtung, obwohl sie zeigt, dass Vincents Bilder schon zu seinen Lebzeiten Käufer fanden.

Am 1. und 2. November 1888 schrieben Vincent van Gogh und Paul Gauguin einen Brief an ihren gemeinsamen Freund Emile Bernard, der im Jahr 2020 für 210.600 € versteigert wurde, weil es der einzige Brief von beiden Malern zusammen ist. Er macht deutlich, dass sie zu diesem Zeitpunkt noch einer Meinung waren, gemeinsam arbeiteten und die Zukunft planten.

Vincent schrieb: „Außerdem denke ich, dass es Dich nicht sehr verblüffen wird, wenn ich Dir sage, dass unsere Diskussionen dahin gehen, das schreckliche Thema eines Zusammenschlusses bestimmter Maler zu behandeln. Dieser Verein, soll oder kann er ja oder nein einen kommerziellen Charakter haben. Wir sind noch nicht zu irgendeinem Ergebnis gelangt und haben überhaupt noch nicht den Fuß auf einen neuen Kontinent gesetzt. Also ich, der ich eine Ahnung von einer neuen Welt habe, der ich gewiss an die Möglichkeit einer gewaltigen Renaissance der Kunst glaube. Der ich glaube, dass diese neue Kunst die Tropen zur Heimat haben wird. Ich glaube, dass wir selbst nur zu Vermittlern dienen werden. Und dass es erst eine folgende Generation sein wird, der es gelingen wird, in Frieden zu leben. Letztlich wird all das, werden unsere Aufgaben und unsere Möglichkeiten des Handelns uns nur durch das Experiment klarer.“ Gauguin fügte hinzu: „Seine Vorstellung von der Zukunft einer neuen Generation in den Tropen scheint mir als Maler absolut richtig und ich verfolge weiter die Absicht, dorthin zurückzukehren, wenn ich die Mittel dazu finden werde. Wer weiß, mit etwas Glück?“

Zu diesem Zeitpunkt war der Diskussionsstand von den beiden Malern eindeutig, dass ihr Atelier des Südens in die Tropen weiterziehen sollte. Nach der Etappe Arles würde Vincent vielleicht erst noch Marseille aufsuchen, aber auf jeden Fall Gauguin in die Tropen folgen. So steht es dort geschrieben. Paul Gauguin kam gerade aus einer Künstlerkolonie in der Bretagne, die er mit aufgebaut hatte, und wollte am liebsten in die Tropen zurück, wo er schon gemalt hatte. Beim vorigen Mal war er nicht allein gefahren, sondern mit einem Freund. Vincent van Gogh war bereit mitzugehen, um seinen Traum zu realisieren, der jetzt ganz nah war.

Schon wenig später war die Beziehung der beiden schwierigen Charaktere von Konflikten belastet. Noch Mitte Dezember besuchten sie jedoch gemeinsam das Museum Fabre in Montpellier, wo sie auf Bilder von Delacroix stießen, die Vincent schockierten. Delacroix hat seinen Mäzen Bruyas mehrfach gemalt, auf einem Bild tritt der Maler als selbstbewusster Künstler

dem Mäzen mit Knecht und Hund entgegen. Das Bild zeigt Bruyas schwarzgekleidet in Trauer oder Verzweiflung und ist wie ein Spiegel, der Vincent vor gehalten wird. Er schrieb an Theo: „Das ist ein Herr mit rotem Bart und Haaren, der verteufelte Ähnlichkeit mit Dir oder mir hat und mich an dieses Gedicht von Musset denken lässt: Überall wo ich die Erde berührt habe, kam, um sich in unsere Nähe zu setzen, ein schwarzgekleideter Unglücklicher, der uns wie ein Bruder anschaute.“

Und er bat Theo van Gogh um eine Lithografie eines weiteren Werkes von Delacroix, „weil es mir scheint, dass eben diese Gestalt mit dem schönen Porträt von Brias etwas zu tun haben muss.“ Es ist das Bild von Tasso im Gefängnis der Verrückten: *Le Tasse dans la prison des fous*.

In dieser Situation im Museum tauchte der schwarzgekleidete unglückliche Bruder auf, der totgeborene Vincent der Erste, von dem Vincent seit seiner Kindheit verfolgt wurde, weil er selbst nur sein Ersatzmann Vincent der Zweite war. Und er erkannte seine Verzweiflung. Er sah auf dem Bild von Delacroix eine Allegorie für die Situation in Arles: Der Künstler Gauguin begrüßt stolz, fast hochmütig den steifen Händler Theo, hinter dem der gebeugte Bruder Vincent dienert.

Die Verzweiflung sollte sich noch verstärken, denn Theo plante eine Reise nach Holland, um der Familie seine zukünftige Frau vorzustellen. Theo war jetzt die einzige nahe Person, die ihm blieb, denn Gauguin war auf dem Absprung nach Paris, wo Theo Bilder von ihm verkauft hatte. Vincent geriet bei jedem Schritt, mit dem Theo sich weiter von ihm entfernte, in eine Krise, weil er Angst vor der Trennung hatte, die er als Fallen-gelassen-werden empfand. Vgl. Viviane Forrester

Selbstverstümmelung des Ohrs

Am 23. Dezember 1888 endet das Zusammenleben mit Gauguin. Nach Zeitungsberichten aus Arles schnitt sich Vincent gegen 23:30 selbst das Ohrläppchen oder einen größeren Teil seines linken Ohrs ab. In den meisten Biographien wird davon ausgegangen, dass es nicht das ganze Ohr gewesen sein kann, da Vincent sonst verblutet

sein müsste. Dennoch zeigen neue Erkenntnisse, insbesondere eine Zeichnung des behandelnden Arztes, welche erst 2016 wiederentdeckt wurde, dass tatsächlich das ganze Ohr abgetrennt wurde. Der Bericht, dass er nur ein kleines Stück Ohrläppchen verletzte, könnte eine nachträgliche Falschmeldung durch Jo Bonger sein, um das Bild der Familie aufzubessern.

Die übliche Darstellung der Ereignisse besagt, dass Vincent überarbeitet, überreizt, angetrunken und von Paul Gauguin generiert zur Selbstverstümmelung ansetzte. Nach Gauguins Darstellung soll dies während eines heftigen Streits zwischen ihm und Vincent geschehen sein, in dem Vincent ihn attackierte. Diese These wird auch vom Van Gogh Museum in Amsterdam vertreten. Vincent habe erst Gauguin im Wahn mit einem Rasiermesser bedroht und sich dann selbst verletzt. Einige Autoren widersprechen Gauguins Darstellung und sehen diese als Versuch, seine abrupte Abreise aus Arles zu rechtfertigen. Auch die Verlobung von Theo wird als möglicher Grund für die Selbstverstümmelung genannt. Eine neuere, nicht unumstrittene Interpretation der Ereignisse vermutet, dass Gauguin Vincent das Ohr abgeschnitten habe. Provoziert durch sein Verhalten könnte er zum Degen gegriffen haben, und anschließend, um der Strafverfolgung zu entgehen, die Lüge gestreut haben, dass Vincent dies im Wahn selbst getan hätte.

Vincent nahm das abgeschnittene Stück Ohr zu einem Bordell mit und überreichte es seiner Lieblingsprostituierten namens Rachel und trug ihr auf, auf den Gegenstand sorgfältig aufzupassen. Nachdem sie erkannte, worum es sich handelt, fiel sie in Ohnmacht. Die wahre Identität der Prostituierten wurde erst 2016 bekannt. Die Empfängerin des Ohrs war in Wirklichkeit die 18-jährige Gabrielle Berlatier, die wegen Arztkosten hoch verschuldet und gezwungen war, dies durch Arbeit im Bordell auszugleichen. Das Ohr übergab sie wenige Tage später dem behandelnden Stationsarzt in Arles. Dieser konservierte es in Alkohol. Der Verbleib ist nicht geklärt. Möglicherweise arbeitete Berlatier außerdem als Reinigungskraft im Café de la Gare, welches Vincent öfters fre-

Berliner Architektur im Wandel



Schicksale Berliner Architektur

Die Stadt vor und nach dem Zweiten Weltkrieg

Christian Simon

BeBra Verlag

ca. 128 Seiten, ca. 100 Abb.
24,5 x 22,5 cm, geb./SU
ca. 26,- € [D] / 26,80 € [A]
ISBN 978-3-8148-0329-6

- Ein besonderer Zugang zur Stadtgeschichte
- Der dramatische Wandel des Stadtbilds in Bildern und mit informativen Texten
- Eine beeindruckende Gegenüberstellung zentraler Orte und Gebäude im Zustand vor dem Zweiten Weltkrieg, unmittelbar nach dem Krieg und heute

Berlin hat sein Gesicht nach dem Zweiten Weltkrieg stark verändert. Prägende Gebäude und Architekturensembles versanken zwischen 1943 und 1945 in Schutt und Asche. Manches blieb erhalten oder konnte in den folgenden Jahrzehnten wieder hergestellt werden, anderes entstand völlig neu und lässt kaum noch erahnen, wie es hier früher einmal aussah.

Dieses Buch dokumentiert den Wandel im Stadtbild, indem es historische und aktuelle Fotos von bedeutenden Orten nebeneinanderstellt: vom Stadtschloss über das Zooviertel bis hin zum Potsdamer Platz.

Erhältlich im

BÜCHERTURM
Buchhandlung

Auguste-Viktoria-Str. 70,
14193 Berlin,
Tel.: 827 19 536

Buchempfehlung Oktober 2025



Selbstporträt mit verbundenem Ohr und Pfeife (1889)

quentierte, weshalb die beiden sich besser gekannt haben könnten. Nach dem Vorfall wurde der blutende Vincent von Joseph Roulin nach Hause gebracht. Daraufhin telegraphierte Gauguin die Geschehnisse an Theo, welcher sofort nach Arles aufbrach und die Feiertage mit Vincent verbrachte. Gauguin hatte Arles noch in der Nacht fluchtartig Richtung Paris verlassen. Am nächsten Tag wurde Vincent neben Roulin auch von einem Arzt und weiteren Gästen sowie der Polizei besucht. Er gab an, sich nicht an die Ereignisse der Nacht zu erinnern. Roulin kümmerte sich nach dem Vorfall eine längere Zeit um Vincent, welcher für einige Tage ins Krankenhaus kam.

Saint-Rémy

Am 8. Mai 1889 verließ Vincent Arles mit dem Zug und fuhr in Begleitung von Frédéric Salles, Pastor der evangelisch-reformierten Kirche in Arles, zu

der privat geführten Nervenheilanstalt in der Abtei Saint-Paul-de-Mausole, die dort seit der Französischen Revolution in der ehemaligen Klosteranlage aus dem 12. Jahrhundert existierte. Der Direktor der Anstalt, Théophile-Zacharie-Auguste Peyron (1827–1895), vermerkte am 9. Mai, dass der Patient van Gogh unter akuter Manie mit visuellen und auditorischen Halluzinationen leide und sich in der Folge in Arles ein Ohr abgeschnitten habe. Vincent habe ihm berichtet, dass er sich nicht stark genug fühle, eigenständig zu leben, und deshalb freiwillig um die Aufnahme in der Anstalt gebeten habe. Pastor Salles schrieb am 10. Mai an Theo und berichtete über die Reise, was erklären würde, wieso Vincent sich erst am 15. Mai (eine Woche später als üblich) erneut per Brief bei Theo meldete. Hier beschrieb er, wie ihm der Anblick der Mitpatienten helfe, seine eigene Angst zu überwinden. Bis zur Antwort von Theo am 22. Mai verbrachte Vincent seine Zeit im

Männerbereich des Gartens der Anstalt, wo ihm andere Patienten bei der Arbeit zusahen. Es war Vincent anfangs nicht gestattet, das Gelände der Anstalt zu verlassen. In diesen Tagen begann er etwa die Arbeit am Fliederstrauch. Theo erkundigte sich in seinem Brief an Vincent über die Behandlung, die Verpflegung und die Mitpatienten, und ob er schon etwas von der Landschaft gesehen habe.

Vincent antwortete darauf mit einem siebenseitigen Brief inklusive Skizzen. Dort beschrieb er sein Zimmer, berichtete, dass er die Anstalt noch nicht verlassen und daher nicht viel von der Landschaft gesehen habe, und klagte über die Verpflegung: Das Essen schmecke schimmlig, wie aus einem Restaurant mit Kakerlakenbefall. Daraüber hinaus täten seine Mitpatienten den ganzen Tag über gar nichts und hätten neben dem geregelten Essensplan keine Ablenkung. Andererseits berichtete Vincent, dass ihm die Beobachtung der Mitpatienten die Angst vor dem Verrücktwerden nehme, und dass sich auch sein Allgemeinzustand verbessere. Dennoch berichtete Vincent erneut von Anfällen mit Halluzinationen sowie Epilepsie. Der Brief erreichte Theo am 23. Mai, woraufhin dieser, besorgt um seinen Bruder, bei Dr. Peyron um eine professionelle Einschätzung bat. Peyron antwortete Theo am 26. Mai und berichtete über eine leichte Verbesserung von Vincents Zustand. Vincent sei ruhig, habe besseren Schlaf und mehr Appetit, was Hoffnung auf vollständige Erholung mache. Dennoch äußerte er die Vermutung, dass der Zustand bzw. sein Anfall durch Epilepsie ausgelöst sein könne, und dass dies eine schlechte Prognose für die Zukunft sei.



Fliederstrauch (1889)

**Chip ohne
Registrierung
ist wie
Handy ohne
Netzempfang.**

**Jetzt
registrieren!**



www.tasso.net/tier-registrieren

Über seine Beziehung zu Peyron schrieb Vincent am 2. Juni an Theo, dass Peyron ihm nichts erzähle und er ihn nichts frage, und dass dies am leichtesten sei. Er bat Theo um weitere Ausstattung zum Malen. Diesem Wunsch schien Theo nachzukommen, da sich Vincent in seinem nächsten Brief am 9. Juni für die Übersendung von Leinwänden, Farben, Tabak und Schokolade bedankte. Er berichtete, dass er nun seit einigen Tagen außerhalb der Mauern der Anstalt arbeite. Dort habe er beispielsweise auch die Landschaft von Saint-Rémy gemalt, wie er am 16. Juni in einem Brief an seine Schwester Wil erwähnte. Am selben Tag erreichte Vincent der erste Brief Theos seit dem 21. Mai, in dem er Vincent riet, mit seinen Werken – zu Gunsten seines Gesundheitszustandes – nicht in mysteriöse Regionen vorzudringen. Vincent antwortete zwei Tage später, dass ihn seine Arbeit, entgegen Theos Befürchtung, ablenke und beschäftige. Darüber habe er nach eigener Aussage Vorkehrungen getroffen, die einen Rückfall unwahrscheinlich machen.

Am 5. Juli erreichte Vincent ein Brief von Jo, in der diese ihm von ihrer Schwangerschaft berichtete. Das Kind sei ein Junge, und sie hätten sich für

den Namen Vincent entschieden. In seiner Antwort am 6. Juli zeigte sich Vincent zuerst erfreut über die Nachricht. Außerdem berichtete er von einem Gespräch mit Dr. Peyron: Dieser habe ihm angeboten, Vincents Möbel, die sich noch in Arles befänden, in der Anstalt zu verwahren, sodass Vincent nicht doppelt zahlen müsse. Weiterhin prognostizierte Dr. Peyron einen Mindestaufenthalt in der Anstalt von einem Jahr, bis Vincent sich als geheilt bezeichnen könne. Am nächsten Tag besuchte Vincent gemeinsam mit einem Mitarbeiter der Anstalt Arles, primär, um seine verbliebenen Werke mit nach Saint-Rémy zu nehmen. Nach seiner Rückkehr malte er weiter Motive aus dem Garten der Anstalt, wie etwa die Landschaft mit Weizengarben und aufgehendem Mond. Außerdem beschäftigte er sich mit der Literatur von William Shakespeare und las zu dieser Zeit die Werke Maß für Maß und Heinrich VIII.

Am 14. Juli schrieb Vincent erneut an Theo. Seine Genesung müsse er langsam und geduldig angehen, um genug Kraft für den Winter zu sammeln, in welchem er seine malerischen Studien aus Arles überarbeiten wolle. Theos Antwort erreichte Vincent am 16. Juli. Er habe einige Werke aus Arles be-

freundeten Künstlern gezeigt, welche besonders Gefallen an Bildern mit nächtlichen Motiven und Sonnenblumen gefunden hätten. Dem Brief beigelegt waren 100 Francs. Vermutlich am selben Tag erlitt Vincent einen erneuten Anfall, seinen ersten in Saint-Rémy. Der Anfall dauerte über fünf Wochen an. Am 1. August erkundigte sich Theo per Telegramm nach Vincents Gesundheitszustand, welches von Dr. Peyron beantwortet wurde, der nur angab, dass Vincent seit ein oder zwei Tagen etwas krank sei. Vincent erreichten zwei weitere Briefe: am 4. August von Theo und am 16. August von Jo, beide auf Niederländisch statt wie sonst auf Französisch verfasst – vermutlich, um den Inhalt privat zu halten. Darin ermutigten sie Vincent und äußerten sich besorgt hinsichtlich der fehlenden Rückmeldung Vincents. Diese erfolgte erst am 22. August durch einen kurzen, mit Bleistift geschriebenen Brief an Theo. Vincent erzählte von seinem jüngsten Anfall und beschrieb seinen inneren Zustand als ungeordnet. Er bat Theo, an Dr. Peyron zu schreiben und ihm klarzumachen, wie wichtig die Malerei für seine Genesung sei. Vermutlich wollte Dr. Peyron Vincent vom Malen abhalten, nachdem dieser giftige Farben zu sich genommen hatte.

Eine weitere Krise folgte zu Weihnachten, in deren Verlauf er (ebenso wie während eines weiteren Anfalls Ende des Jahres) versuchte, giftige Farben zu schlucken, was als Suizidversuch gewertet wurde. Danach wagte er sich für Wochen nicht aus dem Haus, malte indes mehrere Selbstporträts. Außerdem setzte er eine Reihe von Gemälden, die er schätzte und als Schwarzweiß-Reproduktionen besaß – vor allem von Delacroix und Millet –, in farbige Gemälde um. Im Frühjahr 1890 kehrte er wieder zum Thema der Schwertlilien zurück.

Zwischen September 1889 und April 1890 reichte Theo Gemälde von Goghs zu drei namhaften Ausstellungen avantgardistischer Kunst ein. Damit erreichte der Maler erstmals eine breitere Öffentlichkeit. Die Reaktionen waren anerkennend und gipfelten in einem begeisterten Artikel des Kritikers Gabriel-Albert Aurier in einer



Landschaft von Saint-Rémy (1889)



Landschaft mit Weizengärten und aufgehendem Mond (1889)

Kunstzeitschrift. Zudem wurde auf einer der Ausstellungen Anfang 1890 das Bild Die roten Weingärten von Arles van Goghs verkauft – es handelt sich um den einzigen belegten Verkauf aus seiner reifen Periode. Der Maler sah dem nun sich möglicherweise ankündigenden Erfolg eher ängstlich als freudig entgegen. So schien es auf den ersten Blick, weil Vincent das Bild nicht behagte, das Aurier von ihm erstellt hatte: in der Tendenz ein verrücktes Genie. Zugleich wusste er um die Bedeutung des Lobs, schickte Aurier eines seiner Gemälde und schrieb an Theo:

„Erinnerst Du Dich, dass wir damals, als Reid da war, von der Notwendigkeit sprachen, viel zu schaffen? Kurze Zeit später kam ich dann nach Paris und sagte: Ehe ich nicht 200 Bilder habe, kann ich überhaupt nichts machen; was einigen Leuten als zu rasches Arbeiten erscheint, ist in Wirklichkeit das Gewöhnliche, der normale Zustand regelmäßiger Arbeit. Man muss nur begreifen, dass ein Maler genauso arbeiten muss wie z. B. ein Schuster.“

Sollte man nicht an Reid oder vielleicht an Tersteeg oder an C.M. ein Exemplar des Aufsatzes von Aurier schicken? Wir müssen das jetzt ausnützen und versuchen, in Schottland etwas unterzubringen, jetzt gleich oder auch später. Ich glaube, Du wirst das Bild, das ich für Aurier bestimmt habe, lieben.“

Schon seit dem Herbst verfolgte van Gogh die Absicht, die Anstalt, in der er sich als ein Gefangener fühlte, zu verlassen und wieder in den Norden zu ziehen. Damit stellte sich die Frage

nach einem Ort, an dem er die notwendige Betreuung erhielte. Im Frühjahr 1890 schien die Frage gelöst: In Auvers-sur-Oise, ca. 30 km von Paris entfernt, würde der Kunstmäzen und Arzt Paul Gachet sich seiner annehmen.

Letzte Monate in Auvers sur Oise

Am 17. Mai 1890 traf Vincent van Gogh in Paris bei seinem Bruder, dessen Frau Jo und dem Ende Januar geborenen, ebenfalls Vincent genannten Sohn ein. Vincent hatte Jo gebeten, einen anderen Namen zu wählen, weil damit ein anderer Vincent für Theo wichtig wurde. Jo hatte Schwierigkeiten mit Vincent. Die Atmosphäre in der Familie war angespannt: Theo hatte Differenzen mit seinen Arbeitgebern und spielte mit dem Gedanken, sich mit einer eigenen Galerie selbstständig zu machen – ein finanzielles Wagnis gerade jetzt, wo er nicht nur für den Bruder, sondern auch für Frau und Kind zu sorgen hatte; zudem war er schon seit geraumer Zeit durch diverse Gesundheitsstörungen beeinträchtigt. Nach drei Tagen reiste Vincent van Gogh nach Auvers zu Dr. Gachet weiter.

Person und Verhalten des Dr. Gachet, von dem sein neuer Patient sagte: „[...] seine Erfahrung als Arzt muss ihn ja schließlich im Gleichgewicht halten bei

der Bekämpfung des Nervenübelns, an dem er mir mindestens so ernstlich zu leiden scheint wie ich [...]“, werden in der Literatur unterschiedlich beurteilt. Heißt es einerseits: „Vincent konnte für seine Krankheit keinen besseren Therapeuten finden“, so gilt er der neueren Forschung eher als Heuchler, der van Goghs Krankheit falsch diagnostizierte, ihn ausnutzte, indem er Bildergeschenke „bestellte“, und ihn möglicherweise letztlich in den Tod trieb. Der Witwer Gachet war mit zahlreichen modernen Künstlern bekannt, darunter Paul Cézanne und Claude Monet, deren Bilder er sammelte, und betätigte sich selber in seiner Freizeit künstlerisch. Van Gogh wohnte im Gasthof, war aber einmal wöchentlich bei dem Arzt, der sich von seiner Malerei sehr angetan zeigte, zum Essen eingeladen.

In Auvers fiel der Maler in einen wahren Schaffensrausch. In 70 Tagen schuf er rund 80 Gemälde und 60 Zeich-

nungen. Das noch ländliche Auvers mit seinen strohgedeckten Hütten bot ihm zahlreiche Motive. Er malte die Häuser des Dorfes, seine Kirche und die Porträts einiger Bewohner, darunter auch das des Dr. Gachet und dessen Tochter (Mademoiselle Gachet am Klavier). Theo informierte seinen Bruder, dass er seine Stelle bei Boussod kündigen und sich mit Dries Bonger, Jos Bruder, selbstständig machen wolle. Er war mit der Bezahlung nicht einverstanden, aber vor allem brauchte er für seine Familie mehr Geld. Er sah die Möglichkeit, mit den modernen Malern viel Geld zu verdienen, die von seinen Chefs verachtet werden. Allerdings brauchte Theo Geschäftspartner zur Finanzierung des Unternehmens und hoffte auf Dries, den Bruder von Jo, der mit seiner Frau im selben Haus eine Wohnung gefunden hatte. Das Zusammenleben unter einem Dach war nicht konfliktfrei. Am Sonntag, den 6. Juli, besuchte Vincent Theo und Dries in Paris, um hoffnungsvoll über Theos neue Perspektive zu reden: ein Gemeinschaftsunternehmen, an dem Vincent beteiligt wäre. Die Frauen mischten sich ein, Dries lehnte ab. Vincent reiste deprimiert am selben Tag ab. Er wollte eigentlich länger bleiben. Das Ehepaar Theo-Jo war sich der Dramatik bewusst und wusste doch keinen Ausweg.

Theo schrieb am 25. Juli an Jo: „Wenn er doch nur jemanden finden würde, der ein paar von ihnen kauft, aber ich fürchte, das könnte noch eine sehr lange Zeit dauern. Aber man kann ihn nicht fallen lassen, wenn er so hart und so gut arbeitet. Wann wird eine glückliche Zeit für ihn kommen? Er ist so durch und durch gut und hat mir so viel geholfen weiterzumachen.“

Jo antwortete am 26. Juli: „Was mag mit Vincent los sein? Sind wir an dem Tag, als er kam, zu weit gegangen? Mein Liebster, ich habe mich fest entschlossen, nie wieder mit Dir zu streiten – und immer zu tun, was Du wünschst.“

Tod

Am 27. Juli verließ van Gogh seine Herberge mit Staffelei und Farben, um draußen zu malen. Im Laufe des Tages

schoss er sich vermutlich selbst im Freien eine Kugel in die Brust, konnte aber noch zum Gasthof zurückkehren. Die Kugel bohrte sich nicht tief in den Körper, sondern prallte an einer Rippe ab und wanderte in den Bauchraum. Das Einschussloch lag direkt unter seinem Herzen. Die beiden herbeigerufenen Ärzte, darunter Dr. Gachet, wollten oder konnten die Kugel nicht entfernen. Theo machte sich früh am 28. Juli auf den Weg von Paris nach Auvers. Vincent van Gogh starb letztendlich nach 30-stündigem Todeskampf am 29. Juli im Beisein seines Bruders.

Es ist nicht abschließend geklärt, ob van Gogh nicht doch Opfer eines Unfalls geworden sein könnte. Insbesondere diskutiert wird, wie van Gogh an eine Pistole gekommen sein soll. Spekuliert wird, dass eine ortsnässige Jugendgruppe, die teils als schießwütig bekannt war, an van Goghs Tod beteiligt gewesen sein könnte. Ein Mitglied dieser Jugendgruppe, René Secretan, gab später zu, dass der verwendete Revolver ihm gehört habe. Van Gogh habe ihn entwendet. Für einen Selbstmord spricht van Goghs eigene Aussage gegenüber dem Wirt und seiner Tochter nach der Rückkehr in die Gaststätte sowie gegenüber zwei Polizisten am Morgen

des 28. Juli, wo er bekräftigt, dass es seine eigene freie Entscheidung gewesen sei und er versucht habe, sich umzubringen. Dennoch stellten Experten 2015 in einem neuen Gutachten fest, dass es einige Unstimmigkeiten gibt. Wenn van Gogh die Waffe für einen Selbstmord in direktem Kontakt zum Körper abgefeuert hätte, wären Pulverrückstände sichtbar gewesen, wovon keiner der anwesenden Ärzte berichtete. Als Erklärung für seine Aussagen gegenüber Polizei und Gästen wurde angeführt, dass er den Tod trotz Fremdeinwirkung willkommen hieß. Auch andere Experten zweifeln auf Grund des Einschusswinkels und der Distanz des Schusses sowie des fehlenden Abschiedsbriefes an einem Selbstmord.

Über die Beweggründe für einen möglichen Selbstmord van Goghs wurde viel spekuliert. Kurz zuvor hatte Theo ihm mitgeteilt, dass er seine Stelle kündigen und sich selbstständig machen würde. Theo machte ihm außerdem klar, dass er nicht vorhatte, jemals selbst mit seiner Familie nach Auvers zu ziehen. Möglich ist, dass van Gogh nun um Theos ungeteilte Zuwendung fürchtete und ihm zudem in der unsicheren beruflichen Situation finanziell nicht länger zur Last fallen wollte. Möglicherweise sollte der Tod auch

eine Preissteigerung seiner Bilder zugunsten Theos bewirken. Dafür spricht auch die Menge an Gemälden, die van Gogh in Auvers in kürzester Zeit anfertigte. Als Motiv wäre ebenfalls denkbar, dass eine sich anbahnende Liebesbeziehung zur 21-jährigen Tochter Gachets durch deren Vater verboten worden war. Nicht auszuschließen ist außerdem, dass es sich bei dem Schuss um einen „Hilfeschrei“ ohne wirkliche Tötungsabsicht handelte. Im Jahr 1965 wurde die mutmaßlich verwendete Pistole, ein 7-mm-Lefaucheux-Revolver, von einem Landwirt auf den Feldern um Auvers gefunden. Das Kaliber passt zu der abgefeuerten Kugel. Die geringe Feuerkraft des Revolvers könnte erklären, wieso van Gogh seinen Verletzungen nicht direkt erlag.

Am 9. Oktober brach Theo zusammen. Am 12. Oktober wurde Theo in eine Psychiatrie überführt. Auf dem Aufnahmeblatt ist in der Spalte „Krankheitsursache“ notiert: „Chronische Krankheit. Überanstrengung und Kummer. Er hat ein Leben voller gefühlsmäßiger Spannung geführt.“

Der Malerfreund Camille Pissarro schrieb an seinen Sohn Lucien Pissarro: „In Folge dieser Dinge hat er in einem Augenblick der Verzweiflung den Boussod gekündigt und ist plötzlich verrückt geworden. (...) Er wollte das Tamburin mieten, um eine Malervereinigung zu gründen. Danach ist er heftig geworden. Er, der seine Frau und sein Kind so sehr liebte, er wollte sie töten.“

Theo hatte Schuldgefühle, nicht genügend an seinen Bruder geglaubt und dessen Projekt eines Phalansteriums nicht unterstützt zu haben. In seinen Halluzinationen sprach er davon, das Pariser Kabinett „Tambourin“ zu mieten, in dem Vincent einige Jahre zuvor ausgestellt hatte, um die Malervereinigung zu gründen, für die Vincent so ausdauernd gekämpft hatte. Er wusste im Sterben, dass dieses Projekt von Vincent auch sein eigenes Projekt war, an dessen Scheitern sie beide zerbrochen sind.

Theo verstarb an den Folgen einer Syphilisepheidung und überlebte Vincent nur um ein halbes Jahr. Die Gräber der Brüder liegen heute auf dem Friedhof von Auvers nebeneinander.



Grabsteine von Vincent und Theo van Gogh auf dem Cimetière d'Auvers-sur-Oise.
Foto: Emmy Andriesse, zwischen 1951 und 1952

Hund entlaufen? Katze vermisst?

TASSO e.V. ist im Notfall rund um die Uhr für Sie da!

Die Sonne scheint, die Stimmung könnte nicht entspannter sein. Wie jeden Samstag sitzen alle Familienmitglieder gemeinsam am Tisch ihres Lieblingscafés. Sie trinken Cappuccino, sie lachen und der siebenjährige Rüde Balu, der es sich wie immer neben dem Tisch gemütlich gemacht hat, bekommt zwischendurch seine Streicheleinheiten. Plötzlich taucht eine Fliege auf, Balu schnappt nach ihr, reißt dabei einen Stuhl um, es kracht, die Leine fällt zu Boden – und der sonst so ruhige Hund rennt panisch davon. Balu ist kein Einzelfall! Alleine im vergangenen Jahr wurden rund 120.000 Hunde und Katzen von ihren Menschen vermisst. Die Tierschutzorganisation TASSO e.V., die Europas größtes kostenloses Heimtierregister betreibt, hat es sich zur Aufgabe gemacht, entlaufene Tiere wieder mit ihren Menschen zusammenzubringen.

95.000 Wiedervereinigungen dank Kennzeichnung und Registrierung

„Täglich erreichen uns in der Notrufzentrale mehrere hundert Anrufe von verzweifelten Menschen, deren Tier entlaufen ist. Oftmals ist es eine Verkettung unglücklicher Ereignisse, in denen der Hund oder die behütete Wohnungskatze entwischen. Auch wenn eine sonst zuverlässige Freigängerkatze nicht nach Hause kommt, ist häufig etwas Ungewöhnliches vorgefallen. Eine hundertprozentige Sicherheit, dass das Tier niemals entläuft, gibt es nicht“, sagt Heike Wempen-Dany, Leiterin der TASSO-Notrufzentrale. Sie rät daher allen Tierhaltern, ihre Tiere kennzeichnen zu lassen und bei TASSO zu registrieren. Durch diese beiden

So funktioniert die Kennzeichnung und Registrierung

Eine wichtige Voraussetzung für die Rückvermittlung der Tiere ist deren Kennzeichnung und Registrierung. Das funktioniert so: Die Vierbeiner werden vom Tierarzt mit einem Transponder (auch Chip genannt) gekennzeichnet. Auf dem Transponder selbst werden allerdings weder

der in einer Tierarztpraxis oder im Tierheim mit einem speziellen Lesegerät auslesen lassen und TASSO informieren – dann reichen ein paar Klicks, um den gefundenen Vierbeiner seinen Menschen zuzuordnen.

Rund um die Uhr kostenlose Unterstützung

Wenn der Ernstfall eintritt und das Tier Reißaus nimmt, steht das Team der TASSO-Notrufzentrale den verzweifelten Menschen rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr zur Seite. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen die Vermisstenmeldungen auf, geben wertvolle Tipps für die Suche nach dem Tier, versenden Suchplakate und rufen sofort an, wenn das Tier gesichtet oder gefunden wurde. Jede Unterstützung und alle Services sind kostenlos und werden aus Spenden tierlieber Menschen finanziert. TASSO arbeitet zudem mit den meisten Tierheimen und Tierarztpraxen im deutschsprachigen Raum zusammen. Die gute Vernetzung hilft dabei, vermisste Hunde und Katzen schneller wieder nach Hause zu bringen.



persönliche Daten gespeichert noch kann er geortet werden. Wichtig ist daher, dass der Hund oder die Katze auch in einem überregionalen Heimtierregister – wie beispielsweise dem von TASSO e.V. – registriert wird. Bei der Registrierung wird die auf dem Transponder gespeicherte 15-stellige Nummer gemeinsam mit den Tier- und Halterdaten in der TASSO-Datenbank hinterlegt. Sollte das geliebte Tier einmal entlaufen, können aufmerksame Finder den Transpon-



Schritte kann ein Fundtier eindeutig seinen Menschen zugeordnet werden, und zwar weltweit. Im Jahr 2024 hat TASSO dabei geholfen, mehr als 95.000 Tiere wieder mit ihren Menschen zu vereinen.

Aktuell setzen sich bei der Tierschutzorganisation rund 100 festangestellte mit Herzblut zum Wohl der Tiere ein – davon alleine rund 60 Mitarbeitende in der Notrufzentrale. Rund 11,5 Millionen Tiere sind derzeit bei TASSO registriert und somit im Verlustfall vor dem endgültigen Verschwinden geschützt.

› www.tasso.net

Jenny Schon auf den Spuren vergessener Lieder

FeinsLiebchen

Das besondere Liebeslied

In meiner Kindheit der fünfziger Jahre des 20. Jahrhunderts im Rheinland auf einer lutherischen Volksschule, damals herrschte dort noch die Trennung in Konfessionsschulen, war die Kenntnis des deutschen Volkslieds noch wichtig und brachte gute Zensuren, konnte man viele auswendig.

Da war ich Meister, ich konnte zumindest die Anfänge, was dem Lehrer auch schon genügte, zeigte es doch Interesse. Ich kriegte dafür in der 3. Klasse eine Eins in Fleiß.

Mich faszinierte an den Volksliedern die andere Sprache, die anderen Bilder, weil sie nicht meiner Nachkriegswelt in Trümmern entsprach und meistens gut ausgingen wie die Märchen auch.

Ich liebte Wörter. FeinsLiebchen war eins, dem Alltag meines damaligen Lebens total enthoben. Ich hatte nur meine böhmischen Großeltern in Bonn als Vorbild, die sich ähnlich liebevoll ansprachen, aber fast immer mit der Frage: Bist mein Liebchen, gellok? Wobei das letzte Wort in ihrer Sprache immer eine Frage bedeutete und nachgesetzt wurde.

Die Rheinländer sagten Leevche. Das klang aber nicht romantisch. Ja, das Romantische liebte ich an den Volksliedern, wobei ich eigentlich auch nicht wusste, was romantisch heißt. Ich liebte das Alte, auch in den Märchen, die heile Welt, die ich draußen nicht vorfand, weil die Erwachsenen nach den Kriegszerstörungen mit dem Aufbau beschäftigt waren und dann mit dem Wirtschaftswunder.

Da klang mein FeinsLiebchen wirklich außerirdisch. Aber woher hatte ich das schöne Wort? Das bekannteste Lied, das mir einfällt, ist:

*Horch, was kommt von draußen rein, holahi, holaho,
wird wohl mein Feinsliebchen sein, holahiaho?
Geht vorbei und schaut nicht rein, holahi, holaho,
wird's wohl nicht gewesen sein, holahiaho!*

*Leute haben's oft gesagt, hollahi, holaho,
dass ich ein Feinsliebchen hab, hollahiaho.
Lass sie reden, schweig fein still, hollahi, holaho,
kann ja lieben, wen ich will, hollahihaho!*

*Wenn mein Liebchen Hochzeit hat, hollahi, holaho,
ist für mich ein Trauertag, hollahiaho.
Geh ich in mein Kämmerlein, hollahi holaho,
trage meinen Schmerz allein, hollahiaho.*

*Wenn ich dann gestorben bin, hollahi, holaho,
trägt man mich zum Grabe hin, hollahiaho.
Setzt mir keinen Leichenstein, hollahi, holaho,
pflanzt mir drauf Vergissnichtmein, hollahiaho.*

Keiner weiß, so recht, wer es geschrieben oder vertont hat. Es wurde von Studenten gesungen im 19. Jahrhundert und später von der Wandervogelbewegung. Es hat einen flotten Rhythmus, der eigentlich nicht so zu der traurigen Tatsache passt, dass der junge Mann sein Liebchen verloren hat. Obwohl nirgends ein Hinweis auf ein Geschlecht vorhanden ist, geht man davon aus, dass das Feinsliebchen eine Frau ist.

Mindestens sechsundzwanzig Mal kommt Feinsliebchen in „Des Knaben Wunderhorn“ vor, einer Volksliedsammlung von Achim von Arnim und Clemens Brentano, mit dem Untertitel „Alte deutsche Lieder“, erschienen zwischen 1805–1808, in drei Bänden. Sie enthalten 723 Liebes-, Soldaten-, Wander- und Kinderlieder vom Mittelalter bis ins 18. Jahrhundert. Einige der Lieder stammen auch von ihnen selbst.

Nun also weiter auf der Suche nach dem FeinsLiebchen.

Auch Heinrich Heine dichtet 1827 in seinem „Buch der Lieder“ in dem Gedicht „Im süßen Traum, bei stiller Nacht...“ vom FeinsLiebchen. Das „Buch der Lieder“ enthält 237 Gedichte.

Feinsliebchen, du sollst mir nicht barfuß gehn

1. Feins - lieb - chen, du sollst mir nicht bar - fuß gehn, du zer - trittst dir die
zar - ten Fuß - lein schön. La la la, la la la
la, du zer - trittst dir die zar - ten Fuß - lein schön.

2. »Wie sollte ich denn nicht barfuß gehn,
hab keine Schuhe ja anzuziehn?
La la la, la la la, la
hab keine Schuhe ja anzuziehn.«

3. »Feinsliebchen, willst du mein eigen sein,
so kaufe ich dir ein Paar Schühlein fein!
La la la, la la la, la
so kaufe ich dir ein Paar Schühlein fein!«

4. »Wie könnte ich euer eigen sein,
ich bin ein arm Dienstmägdelein.
La la la, la la la, la
ich bin ein arm Dienstmägdelein.«

5. »Und bist du arm, so nähm ich dich doch,
du hast ja Ehr und Treue noch.
La la la, la la la, la
du hast ja Ehr und Treue noch.«

6. »Die Ehr und Treu mir keiner nahm,
ich bin wie ich von der Mutter kam.
La la la, la la la, la
ich bin wie ich von der Mutter kam.«

7. »Und Ehr und Treu ist besser wie Geld,
ich nehm mir ein Weib, das mir gefällt.
La la la, la la la, la
ich nehm mir ein Weib, das mir gefällt.«

8. »Was zog er aus seiner Tasche fein?
Mein Herz, von Gold ein Ringlein.
La la la, la la la, la
mein Herz, von Gold ein Ringlein.«

...Feins Liebchen weint; ich weiß warum,
Und küß' ihr Rosenmündlein stumm –
„O still', feins Lieb, die Thränenfluth,
Gieb her, feins Liebchen nur Minnegluth...

...Und aus dem Abgrund schwarz und graus
Stieg wild die schwarze Schaar heraus.
Aus meinen Armen schwand feins Lieb;
Ich ganz alleine stehen blieb...

Dieses Adjektiv „fein“ mit „s“ und beim Lieb-chen ist heutzutage ungewöhnlich, es modern zu übertragen mit „feines Liebchen“ hat nicht den Zauber von „FeinsLiebchen“.

„FeinsLiebchen“ hat was Intimes, das nur der Liebende sagt und das ihm oft auch wieder verlorengreht.

Bei dem folgenden Lied von 1840 von Anton Wilhelm von Zuccalmaglio (1803–1869) nach dem Lied „Ay Annle! du so'st ni boeves gien“ aus Nordostmähren kommt das Intime besonders schön hervor, indem sie ihm versichert: Die Ehr und Treue mir keiner nahm, ich bin, wie ich von der Mutter kam, also noch unschuldig.

Feinsliebchen, du sollst mir nicht barfuß gehn,
du zertrittst dir die zarten Füßlein schön,
tralalala, tralalala!
Du zertrittst dir die zarten Füßlein schön.

Wie sollte ich denn nicht barfuß gehn,
hab keine Schuh ja anzuziehn,
tralalala, tralalala!
Hab keine Schuh ja anzuziehn.

Feinsliebchen, willst du mein eigen sein,
so kaufe ich dir ein paar Schühlein fein,
tralalala, tralalala!
So kaufe ich dir ein paar Schühlein fein.

Wie könnte ich euer eigen sein,
ich bin ein armes Mägdelein,
tralalala, tralalala!
Ich bin ein armes Mägdelein.

Und bist du auch arm, so nehm ich dich doch,
du hast ja Ehr und Treue noch,
tralalala, tralalala!
Du hast ja Ehr und Treue noch.

Die Ehr und Treue mir keiner nahm,
ich bin, wie ich von der Mutter kam,
tralalala, tralalala!
Ich bin, wie ich von der Mutter kam.

Und Ehr und Treu ist besser wie Geld,
Ich nehm mir ein Weib, das mir gefällt,
tralalala, tralalala!
Ich nehm mir ein Weib, das mir gefällt.

Was zog er aus seiner Tasche fein,
Von blauer Seide sind's Strümpfelein,
tralalala, tralalala!
Von blauer Seide sind's Strümpfelein.

Sie setzte sich nieder auf einen Stein,
Und zog die Strümpfe an ihre Bein,
tralalala, tralalala!
Und zog die Strümpfe an ihre Bein.

Was zog er aus seiner Tasche dazu,
Von blauem Leder ein Paar Schuh,
tralalala, tralalala!
Von blauem Leder ein Paar Schuh!

Sie zog die Schühlein an den Fuß,
Und dankte ihm gar sehr dazu,
tralalala, tralalala!
Und dankte ihm gar sehr dazu.

Was zog er aus seiner Taschen fein?
Mein Herz, von Gold ein Ringlein,
tralalala, tralalala!
Mein Herz, von Gold ein Ringlein.

Dieses Lied vertonte Johannes Brahms (1833–1897).

Auch in die Theaterwelt hält das Zauberwort Einzug: 1835 lässt Georg Büchner Lucile in „Danton's Tod“ unter dem Fenster ihres eingekerkerten Geliebten Camille singen: „Es stehen zwei Sternlein an dem Himmel, scheinen heller als der Mond/Der ein' scheint vor Feinsliebchens Fenster, Der andere vor die Kammerthür.“

Das Wort selber ist nicht erst in der Romantik aufgekommen. Gottfried August Bürger soll das schöne Wort in seiner in Göttingen 1778 erschienenen Gedichtsammlung verwendet haben, die auf dem Prinzip der Volkspoesie beruhte.

Als solche wird FeinsLiebchen bereits in den Fastnachtspielen des 15. Jahrhundert gesichtet.

Diese feinste Nuancierung der deutschen Sprache wird leider verloren gehen, wenn wir unsere Sprache nicht pflegen.

Im Internet werden als englische Übersetzungen angeboten:

sweetheart oder fine darling...

Dazu habe ich keinen Kommentar!

Aus: Jenny Schon
Ohne Frauen wäre Rilke nicht – Literarische Reminiszenzen
Geest Verlag
ISBN 978-3-69064-517-1
Herbst 2025

Mit der Stadtführerin und Autorin Jenny Schon auf nach Berlin: **Als ich mit Francoise schwimmen ging**

Ich kam in die Lehre, mit vierzehn, nach acht Volksschuljahren. Ich konnte gut rechnen, deshalb bekam ich eine Lehrstelle beim Steuerberater.

Das war trocken. Zahlen über Zahlen. Das war langweilig. Von meinem Lehrlingsgehalt konnte ich endlich Dinge kaufen, für die es vorher kein Geld gab. Bücher zum Beispiel. Meine Kollegin warb mich für den Bertelsmann Leseclub. Wir hatten keine Buchhandlung im Ort. Auch wenn ich noch nicht die Bücher für über Sechzehnjährige bestellen durfte, was es gab, war schon abenteuerlich genug für mich Landei, das bisher nur Heidi und Rosenresli gelesen hatte. Während der langweiligen Zahlenschreiberei, z.B. die Bleistiftzahlen in Tinte schreiben, wenn die Bilanz astrein aufgefrischt war und ans Finanzamt ging, stellte ich mir vor, wie er mich küsst. Oftmals konnte man auch die Verfilmungen sehen, aber die meisten waren auch hier erst ab sechzehn oder achtzehn Jahren zugelassen.

Also sponn ich mir eigene Liebesgeschichten. Toll fand ich es, wenn sie es im Kornfeld trieben, was und warum weiß ich nicht, vielleicht weil ich, wenn ich aus dem Fenster schaute, auf so ein sommerreifes Feld sah, in dem man sich verstecken konnte, das aber im Laufe meiner Lehre bebaut wurde.

Der Tag war reglementiert von 7.30 Uhr bis 17 Uhr, es gab die fünfundvierzig-Stundenwoche an fünf Tagen. Da blieb nicht viel Freizeit. Aber abends und am Wochenende, juchhe. Ich hatte jetzt auch genug Geld, mir endlich ein Fahrrad zu kaufen. Fuhr also sommers schwimmen. Am liebsten zum Tonsee, der lag oberhalb von Walberberg, am Hang hatten Mönche ihr Kloster, man konnte in den Klostergarten einsehen. Sie liefen im Kreis und lasen in einem Buch. Das sah lustig aus, sie sahen überhaupt glücklich aus und manche waren sehr schön. Schade drum, sagte so manche ältere unverheiratete oder verwitwete Frau, davon gab es nach dem Krieg viele.

Also packte auch ich eins der Bücher in meinen Beutel und litt mit jenen aus Björndal. Heimatromane, Menschen, die um ihre Heimat kämpften, sich nach ihrer Heimat sehnten. Es gab viele Heimatvertriebene, das große Thema der Zeit.

In Köln, wo ich zur Berufsschule ging, besuchte ich endlich eine Buchhandlung, im Antiquariat roch es wie bei meiner Oma, die alte Zeitungen sammelte, das ganze Jahr über. Wer weiß, wozu ich das gebrauchen kann, das sagte sie zu fast allem, sie hatte den Krieg erlebt, und meine Mutter, wenn wir Oma sonntags besuchten, schmiss vieles wieder weg. Das Staubaufwirbeln entflammte ähnliche Duftfontänen wie bei den alten Bucherkisten, wenn ich nach Büchern suchte. Der alte Mann in der Buchhandlung fragte nicht nach meinem Alter, er freute sich, wenn ich kramte und guckte, und ihn manchmal auch fragte, was das für ein Buch sei. Denn hier gab es andere Bücher als beim Bertelsmann Buchclub.

Ich entdeckte auf einmal Der alte Mann und das Meer, ich liebte meinen verstorbenen Opa und stellte mir Hemingway vor wie mein Opa. Ich hatte mittlerweile auch eine Reiseschreibmaschine, ich musste nämlich für meine Lehrlingsprüfung auch eine Schreibmaschinenprüfung machen, also übte ich. Warum nicht gleich wie Hemingway schreiben, wenn ich denn mal wie er in der Welt herumreisen würde. Das waren so meine Träume, und ich begann mit meinen ersten Versuchen, sie spielten in Amerika. In der Buchhandlung bei dem alten Mann hatte ich ein Lexikon gekauft und eine Weltkarte. Damit war ich für Hemingway gewappnet.

Ich würde im Winter siebzehn werden, schoss es mir durch den Kopf, als ich plötzlich im Laden das Schild las: Bestseller aus Frankreich, mit der kleinen Zusatznotiz ab 18 Jahre und dass Francoise Sagan den Roman Bonjour Tristesse mit siebzehn geschrieben habe.

Was für ein Widerspruch, sagte ich zu dem alten Mann. Er gab ihn mir unter der Ladentheke, weil er mich kannte. Man bekam damals öfters Bücher unter der Theke, wenn man sich kannte. Noch war Spätsommer, ich wickelte den Roman in mein Handtuch und nahm ihn mit zum Schwimmen, zuhause durfte ich so was nicht lesen, wenn meine Mutter reinkäme, oder mein Bruder mich an den Vater verpetzte, dass ich was unter der Bettdecke läse, aber hier draußen...

Oberhalb der Mönche legte ich mich abseits und las die Obsessionen, so hieß das damals, einer Siebzehnjährigen, die ich hätte sein können, aber nicht wirklich, mir fehlten die Erfahrungen.

Was die kann, kann ich auch, schoss es mir durch den Kopf. Ich schreibe meinen Hemingway um, statt Amerika jetzt Frankreich. Also schrieb ich. Die Namen zu finden, war schon schwierig genug, und dann die Orte, ich hatte ja den Atlas. Zu nah an Frankreich durfte es nicht sein, denn dann wär es aufgefallen, dass ich es ihr abgeguckt habe, dieser Französin, die schon wusste, wie es lang geht. Ich hatte doch nur die Mönche zum Vorbild und die sah ich nur lesen. Na ja, geküsst hatte ich ja schon mal und auf der Parkbank hat auch mal einer auf mir gelegen, als er mich beim Küssen umgehaun hat, aber schnell war ich wieder oben, ich war ja Schwimmerin und Radfahrerin, war gelenkig und knallte ihm eine.

Jeden Abend schrieb ich 2-3 Seiten, erst dann fuhr ich los mit dem Rad oder ging schwimmen. Nach einem Jahr war es fertig.

Am Tag, als der Regen kam, weil mir das Lied von Dalida so gefiel. Auch sie war Französin. Jetzt müssten sie es bei dem Verlag doch merken, dass da eine deutsche Francoise Sagan schrieb. Also ab in die Post nach Köln zu einem Verlag, es kam ziemlich schnell die Antwort, leider nicht passend für unser Programm.

Ich war von der DAK-Krankenkasse in Kur geschickt worden, in den Harz, endlich Berge. Das Gesundungs-Programm sei vorgesehen für Lehrlinge. Eigentlich hatte ich ja nichts.

Dafür war das Programm der Kureinrichtung hervorragend. Wir fuhren nach Goslar, die Stadt besichtigen und nach Göttingen ins Theater, ich war noch nie im Theater, da war Heinz Hilpert Intendant. Wir sahen Gerhart Hauptmanns Drama Vor Sonnenaufgang. Absoluter Hammer.

Ich hatte mittlerweile auch die DDR-Grenze gesehen und war erschüttert. Ich schreibe einen zweiten Roman, einen politischen, der hier an der Grenze spielt mit dem Titel Oderint dum metuant (Mögen sie mich hassen, wenn sie mich nur fürchten. Es wird dem römischen Kaiser Caligula zugeschrieben.)

Ich hatte mittlerweile ein bisschen Latein gelernt aus meinem Lexikon, in dem auch stand, dass Heinz Hilpert ein politischer Regisseur war, also schickte ich ihm mein Manuskript, das er zurück sandte, weil es kein Theaterstück war.

Bei meinem alten Mann in Köln hatte ich mich gebildet. Manchmal guckten mich die Studenten im Zug über ihr Buch und über ihren Brillenrand hinweg an, wenn sie sahen, dass ich Kafkas

Verwandlung las, oder Michael Kohlhaas von Kleist. Und ganz interessant mussten sie gefunden haben, dass ich Nietzsches Zarathustra las, ich hielt das Buch extra so, dass die von Gegenüber den Titel sehen konnten. Man nickte mir anerkennend zu. Einmal bückte sich einer beim Aussteigen über mich und sagte: Donnerwetter, so was im Zug zu lesen verlangt enorme Konzentration.

Ich kann abschalten, antwortete ich kess. Mittlerweile hatte ich ausgelernt, arbeitete in der Buchhandlung von dem alten Mann, der gar keine Ahnung von Buchführung hatte. In seiner Mittagspause saß ich an der Kasse, wenn nichts los war, las ich. Eines Tages war ein Taschenbuch in der Bücherlieferung vom Fischer Verlag, Anne Frank, Das Tagebuch.

Das war der Gipfel meiner bisherigen Bildungslaufbahn. Ein Novum in meiner Wahrnehmung.- Ich wollte irgendwie wieder gut machen. Ich war 18, die Mauer wurde gebaut, ich fuhr mit einer Jugendgruppe nach West-Berlin und weil ich ausgelernt hatte, wurde ich dringend gebeten, in West-Berlin zu arbeiten, weil hier junge Arbeitskräfte fehlten. Der alte Mann weinte, als ich sagte, ich geh...ich muss ... wegen Anne Frank. Ich muss es gut machen, ich muss helfen.

Am 30.12.1961 morgens um sieben Uhr kam ich am Bahnhof Zoo an. In mei-

nem Köfferchen die Schreibmaschine und beiden Manuskripte. Ich fand ein möbliertes Zimmer bei einer Kriegerwitwe in Wilmersdorf nahe dem Volkspark, dort ging ich ab Herbst 1962 auf die Peter A. Silbermann Abendschule, um das Abitur nachzumachen. Tagsüber arbeitete ich in einer Buchhandlung, wo ich die Buchführung und die Kasse machte ... meinen alten Mann begann ich zu vergessen.

Auch meine beiden Manuskripte waren mir jetzt zu profan und lästig, ich stopfte sie in den alten miegenden Ofen. In dem Berliner Wintergrau mit stinkender Braunkohle aus dem DDR-Bergbau würde keiner meine kleine graue Buchstabenwolke sehen...

Im Oktober 1961 bin ich das erste Mal nach Westberlin gekommen, ich hatte mich für ein Jahr verpflichtet, hier zu arbeiten und zu helfen nach dem Mauerbau. Daraus sind jetzt 64 Jahre geworden, Zeit für den Ruhestand. Doch daran ist nicht zu denken, es sind noch lange nicht alle Geschichten erzählt, aufgeschrieben, weiter gegeben ...

*Hier sind noch einige:
Aus: Jenny Schon
Ohne Frauen wäre Rilke nicht
Literarische Reminiszenzen
Im Herbst 2025 erschienen im
Geest Verlag,
ISBN 978-3-69064-517-1*

Jenny Schon

Premierenlesung:

Freitag, 31. Oktober 2025, 19:00 Uhr

Kunstraum Künstlerkolonie
Breitenbachplatz 1, 14195 Berlin

**Ohne Frauen wäre Rilke nicht
Literarische Reminiszenzen**

Geest Verlag
ISBN 978-3-69064-517-1





...der Experte für
Ihren Garten

Alt-Rudow 50 · 12357 Berlin · 030 663 91 46



Vereinbaren Sie noch heute einen Ortstermin und lassen Sie sich kompetent und kostenlos beraten.

**Neuanlagen
Gartenpflege
Baumarbeiten
Pflasterarbeiten
Wegebauarbeiten
Natursteinarbeiten
Schneeräumung**



Individuelle Stadtpaziergänge im Oktober 2025 mit Jenny Schon

Die Führungen dauern ca. 2 Stunden und kosten EUR 15,00.
Nur mit Anmeldung! Telefon (0 30) 892 13 38

3. 10. 2025 · 14:00 Uhr

Zum 150. Geburtstag –
Auf den Spuren von Rainer Maria Rilke
(1875–1926) und Lou Andreas Salomé (mit kleiner Lesung)
Starke Frauen in Schmargendorf –
Melli Beese und die Flugkunst

5. 10. 2025 · 14:00 Uhr

Kleist und Fontane am Wannsee –
Literarisches Colloquium, Villen, Kleistgedenkstätte

11. 10. 2025 · 14:00 Uhr

Zehlendorf – ein altes Dorf im Grünen neu entdeckt
Spaziergänge um den Dorfanger bis zur Dorfkirche

12. 10. 2025 · 14:00 Uhr

Literatur, Film, Kunst und starke Frauen in Dahlem:
Hildegard Knef zum 100. Geburtstag.
Any Ondra, Henny Porten, u. a.

18. 10. 2025 · 14:00 Uhr

Literatur und Kunst – Rund um den Prager Platz, Günzel-Kiez:
James Simon, George Grosz, Marcel Reich-Ranicki,
Anna Seghers, Erich Kästner, Lotte Laserstein, u. a.

19. 10. 2025 · 14:00 Uhr

Literatur, Kunst, Architektur und starke Frauen
zwischen Roseneck und Pücklerstraße
Sarah Leander, Leni Riefenstahl, u. a.

25. 10. 2025 · 14:00 Uhr

Friedenau – ein kunstsinniger Ort
Wo Nobelpreisträger und Expressionisten lebten
Friedhof Stubenrauchstraße; Günter Grass, Oskar Pastior,
Marlene Dietrich, Helmut Newton, u. a.

26. 10. 2025 · 14:00 Uhr

Literatur und Kunst zwischen Breitenbachplatz
und Rüdesheimer Platz, Künstlerkolonie
E. Bloch, E. Busch, P. Huchel

Alle Führungen sind auch zu anderen Terminen möglich.

**MACHEN
SIE SICH
FREI...**



...und bringen Sie uns schöne Dinge, die sie nicht mehr brauchen. Mit Ihrer Sachspende helfen Sie Oxfam, Überflüssiges flüssig zu machen – für eine gerechte Welt ohne Armut.

Oxfam Shop
Kurfürstendamm 146 · 10709 Berlin
Tel. (030) 89 542 267 · Fax (030) 89 542 268
Mo.-Fr.: 10-19 Uhr · Sa.: 10-15 Uhr



Wir bringen Sie zu den Kunden mit Geld und Geschmack.



■ Wir plazieren Sie überall auf den Ersten Seiten in allen Tageszeitungen und Magazinen.

- ROSENECK Magazin
- ERSTKLASSIG Magazin
- Berlin Capital Club
- GOLF Magazin
- Tennis im Grunewald
- SansSouci Potsdam

Als Verlagsvertretung und kleine, feine Werbeagentur entwickeln wir creative Botschaften und bringen Sie direkt an die Entscheider.

**Gerald Gause steht für
klassische Werbung, Anzeigenkampagnen
und Pressearbeit.**

VERLAGSSERVICE ■ BERLIN

HANS-SACHS-STRASSE 2
12205 BERLIN-LICHTERFELDE
TELEFON: 030.8940 8950 ■ FAX 8940 8952

Der Monat Oktober

Zwischen Ernte, Wandel und Erinnerung

Der Oktober ist der zehnte Monat im gregorianischen Kalender und umfasst 31 Tage. Mit ihm beginnt der eigentliche Kernherbst in Mitteleuropa, jener Abschnitt des Jahres, in dem die Natur noch einmal in prachtvollen Farben erstrahlt, bevor die kahlen Zweige und grauen Wintermonate dominieren.

Natur und Jahreszeiten

Die Veränderungen in der Natur sind im Oktober besonders eindrucksvoll. Wälder leuchten in warmen Rot- und Goldtönen, und die tieferstehende Sonne verleiht Landschaften eine beinahe malerische Ausstrahlung. Meteorologisch sinken die Temperaturen nun deutlich; während zu Monatsbeginn vielerorts noch milde Tage möglich sind, kündigen sich gegen Ende des Monats oft schon die ersten Nachtfröste an. In den Bergen fällt teilweise der erste Schnee, und in den Niederungen breiten sich häufig Nebelmeere aus.

Für Tiere bedeutet der Oktober Vorbereitung: Igel und Fledermäuse suchen geeignete Winterquartiere, Zugvögel wie Kraniche oder Störche ziehen in V-Formationen Richtung Süden, und Eichhörnchen verstauen Nüsse und Eicheln als Vorrat. Auch im Garten zeigt sich der Monat aktiv – Dahlien, Astern und Chrysanthemen setzen letzte Farbakzente, bevor die Vegetationszeit endgültig endet.

Landwirtschaft und Ernte

Traditionell ist der Oktober ein Monat der Fülle. Kartoffeln, Rüben, Äpfel, Birnen und Kürbis bestimmen die Märkte, während in vielen Regionen die Weinlese den Höhepunkt erreicht. Besonders in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz ist die Lese nicht nur Arbeit, sondern ein Fest – Winzerfeste und Federweißer-Abende sind feste Bestandteile der Herbstkultur.

Auch das Erntedankfest fällt in diese Zeit: In Kirchen und Gemeinden werden Altäre mit Obst, Gemüse und Brot geschmückt, als Symbol der Dankbarkeit für eine erfolgreiche Ernte und als Erinnerung an die Bedeutung von Nahrung und Natur.

Gesellschaftliche Ereignisse und Kultur

Der Oktober ist reich an kulturellen und politischen Gedenktagen. Am 3. Oktober feiern die Deutschen den Tag der Deutschen Einheit, ein Feiertag, der an die Wiedervereinigung 1990 erinnert und mit Konzerten, Festakten und Bürgerfesten begangen wird. In Bayern klingt mit dem

Oktoberfest, das traditionell bis Anfang Oktober dauert, die Volksfestsaison aus.

Auch international spielt der Monat eine Rolle: In den USA wird der „Columbus Day“ gefeiert, in Kanada das „Thanksgiving“. Mit Halloween am 31. Oktober hat sich zudem ein ursprünglich keltischer Brauch weltweit verbreitet – besonders bei Kindern ist das Verkleiden und „Süßes oder Saures“-Rufen inzwischen nicht mehr wegzudenken.

Religiöse und historische Dimension

Der Oktober ist auch ein Monat der Erinnerung und Spiritualität. In der katholischen Kirche gilt er als Rosenkranzmonat, geprägt von besonderen Andachten. Der 31. Oktober ist für evangelische Christen von zentraler Bedeutung: Am Reformationstag wird an Martin Luthers Thesenanschlag im Jahr 1517 erinnert, ein Ereignis, das die Kirchengeschichte und die europäische Kultur nachhaltig geprägt hat.

Historisch verweist der Monatsname „Oktober“ auf seine Stellung im alten römischen Kalender, in dem er der achte Monat (octo = acht) war. Erst mit der Kalenderreform unter Julius Caesar und später mit dem gregorianischen Kalender erhielt er seine heutige Position.

Symbolik und Bedeutung

Der Oktober steht symbolisch für den Kreislauf des Lebens: Die Fülle der Ernte geht einher mit dem sichtbaren Vergehen der Natur. Dichter und Maler haben den „Goldenen Oktober“ oft als Sinnbild für den Reichtum und zugleich für die Vergänglichkeit des Daseins beschrieben. Während der Sommer endgültig verabschiedet ist, kündigen sich Kälte, Dunkelheit und Stille an – und doch steckt darin eine Form von Zuversicht: Jeder Herbst bereitet den Boden für neues Leben im kommenden Frühjahr.

Der Oktober vereint damit Gegensätze: Er ist reich und karg zugleich, festlich und nachdenklich, bunt und grau. Er schenkt Genuss und fordert zum Innehalten auf. Kein anderer Monat verdeutlicht so eindrücklich, dass Abschied und Neubeginn zwei Seiten derselben Medaille sind. In seinen bunten Farben, den kühlen Nächten und den stillen Morgen Nebeln erinnert er uns daran, wie eng Vergänglichkeit und Schönheit miteinander verbunden sind. Der Oktober lädt dazu ein, bewusst innezuhalten, die Fülle der Natur zu würdigen und Kraft zu schöpfen für die dunkleren Monate, die unaufhaltsam bevorstehen.

Kleinanzeigen

Herzensmensch gesucht:

Ich bin 58 Jahre jung, humorvoll und stehe mit beiden Beinen im Leben. Ich genieße Spaziergänge, gute Gespräche, Reisen, Musik, Bücher und gemütliche Abende bei einem Glas Wein – am liebsten zu zweit. Freundliche Antworten sehr gerne an:
steffi1021@web.de

Betreuung mit Herz!

Ich biete hiermit Menschen die Möglichkeit an, wenn sie eine Betreuung im Alltag benötigen. z.B. Einkaufen, Arztbesuche, Medikamente von der Apotheke abholen, Behördengänge oder sonstige schriftliche Angelegenheiten erledigen. Theaterbesuche, Restaurantbesuche, uvm. Ich bin im Ruhestand, habe meine Eltern liebevoll begleitet, bin fit und gesund, bin mobil, zeitlich nicht gebunden, also auch an Wochenenden verfügbar. Das gilt auch für Betreuung von Kindern, denn ich bin selbst eine Großmutter mit Einfühlung, Verantwortung und Liebe. Sollte Ihnen mein Angebot gefallen, freue ich mich über Nachrichten. Gabriele Schäfer Telefon: (0173) 612 88 00, E-Mail: concern@t-online.de

Liebe Interessenten,

eine weltoffene und kultivierte junge Frau (36) könnte sich vorstellen, einmal pro Woche als Gesellschafterin für ältere, ebenfalls kultivierte Menschen zur Verfügung zu stehen. Sei es für anregende Gespräche, gemeinsame Spaziergänge oder der Besuch kultureller Veranstaltungen – ich freue mich, Zeit in guter Gesellschaft zu verbringen. Über ein angemessenes Honorar lässt sich gerne persönlich sprechen. Bei Interessen erreichen Sie mich unter: (0178) 654 95 81 Ich freue mich auf Ihre Nachricht. Mona

**Kleinanzeigen (kostenlos), nur von privat an privat!
Anfragen gerne unter: info@roseneck-magazin.de**

Impressum

ROSENECK MAGAZIN

Platanenallee 1b
14050 Berlin
Tel. (030) 89 54 18 66
info@roseneck-magazin.de

Erscheinungsweise:

monatlich

Herausgeber:

Roseneck Verlag

Erscheinungsorte:

Roseneck · Grunewald · Dahlem
Zehlendorf · Schmargendorf
Halensee · Kurfürstendamm

Anzeigenannahme:

info@roseneck-magazin.de
www.roseneck-magazin.de

Anzeigenschluß:

ist jeweils am 12. des Monats.

Druck:

Lothar Schwarzer GbR
Druck & Werbung Berlin

Der Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Das Magazin und alle in ihm enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Eine Verbreitung/Verwertung ohne Genehmigung des Verlages ist unzulässig. Für unverlangt eingesandtes Text- und Bildmaterial wird keine Haftung übernommen. Die einzelnen Beiträge und Reportagen geben die Meinung des jeweiligen Autors, nicht die der Redaktion, wieder.

Der Name »Roseneck Magazin« ist patentrechtlich geschützt.

Aus Privatbesitz

Umständshalber Verkauf gegen Gebot, eines mehr als 100 Jahre alten Bücherschranks, der keinerlei Beschädigungen hat.

Damen-Sekretär Louis-Philippe um 1860
Nußbaum-Wurzelholz, mit Schellack poliert, sehr gut erhaltener Zustand, Schreibtischplatte ohne Risse gegen Gebot zu verkaufen.
(0171) 848 33 36







Der eingebildet Kranke

Komödie von: Molière | **Neue Übersetzung von:** Dieter Hallervorden

Regie: Philip Tiedemann | **Bühne:** Stephan von Wedel | **Kostüm:** Viola Matthies | **Musik:** Henrik Kairies

Besetzung: Dieter Hallervorden | Dagmar Biener | Mario Ramos | Christiane Zander
Helen Barke | Norbert Stöß | Peter Lewys Preston

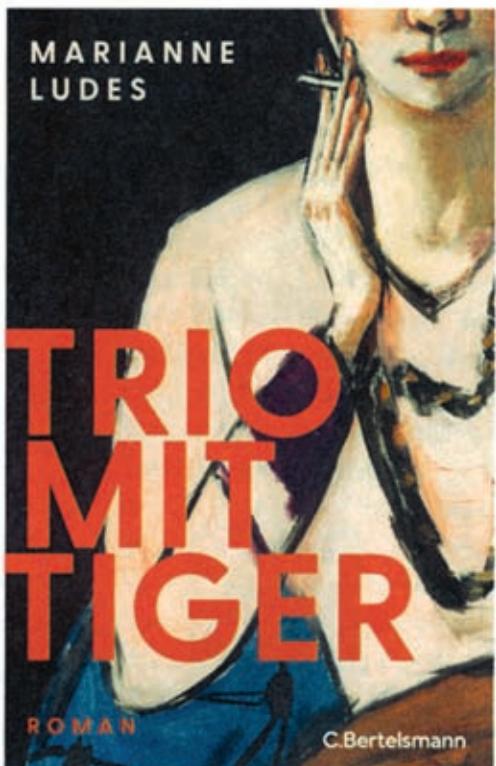
Schlosspark Theater

Spielplan Oktober 2025

Datum	Zeit	Oktober 2025	Stück
01. 10. 2025	Mi.	18:30 Uhr	Der eingebildet Kranke – Komödie mit Dieter Hallervorden
02. 10. 2025	Do.	20:00 Uhr	Der eingebildet Kranke – Komödie mit Dieter Hallervorden
03. 10. 2025	Fr.	20:00 Uhr	Der eingebildet Kranke – Komödie mit Dieter Hallervorden
04. 10. 2025	Sa.	16:00 Uhr	Tim Bergmann liest aus dem Roman „Monster“ von Nele Neuhaus
04. 10. 2025	Sa.	20:00 Uhr	Der eingebildet Kranke – Komödie mit Dieter Hallervorden
05. 10. 2025	So.	16:00 Uhr	Der eingebildet Kranke – Komödie mit Dieter Hallervorden
05. 10. 2025	So.	20:00 Uhr	Robert Kreis – „Mein Berlin“
06. 10. 2025	Mo.	20:00 Uhr	Stephan Hippe – „100 Jahre Charles Aznavour“
07. 10. 2025	Di.	20:00 Uhr	Sonica Ensemble – „MOZART - Das vergiftete Genie“
08. 10. 2025	Mi.	18:30 Uhr	Der eingebildet Kranke – Komödie mit Dieter Hallervorden
09. 10. 2025	Do.	20:00 Uhr	Der eingebildet Kranke – Komödie mit Dieter Hallervorden
10. 10. 2025	Fr.	20:00 Uhr	Der eingebildet Kranke – Komödie mit Dieter Hallervorden
11. 10. 2025	Sa.	16:00 Uhr	Hugo Egon Balder – „Erzählt es bloss nicht weiter!!“
11. 10. 2025	Sa.	20:00 Uhr	Der eingebildet Kranke – Komödie mit Dieter Hallervorden
12. 10. 2025	So.	16:00 Uhr	Der eingebildet Kranke – Komödie mit Dieter Hallervorden
12. 10. 2025	So.	20:00 Uhr	Axel Petermann – „Im Auftrag der Toten“
13. 10. 2025	Mo.	20:00 Uhr	Thomas Borchert & Navina Heyne – „Mr & Mrs Musical“
14. 10. 2025	Di.	20:00 Uhr	Die Kunst der Unfuge mit Harald Martenstein und der Band „Tim Sund und die Unbefugten“
15. 10. 2025	Mi.	18:30 Uhr	Der eingebildet Kranke – Komödie mit Dieter Hallervorden
16. 10. 2025	Do.	20:00 Uhr	Der eingebildet Kranke – Komödie mit Dieter Hallervorden
17. 10. 2025	Fr.	20:00 Uhr	Der eingebildet Kranke – Komödie mit Dieter Hallervorden
18. 10. 2025	Sa.	16:00 Uhr	Joschka Fischer „Die Kriege der Gegenwart und der Beginn einer neuen Weltordnung“
18. 10. 2025	Sa.	20:00 Uhr	Der eingebildet Kranke – Komödie mit Dieter Hallervorden
19. 10. 2025	So.	16:00 Uhr	Der eingebildet Kranke – Komödie mit Dieter Hallervorden
23. 10. 2025	Do.	20:00 Uhr	Gastspiel-Premiere Komödie „Das Blaue vom Himmel“
24. 10. 2025	Fr.	20:00 Uhr	Komödie „Das Blaue vom Himmel“
25. 10. 2025	Sa.	16:00 Uhr	Brigitte Grothum – „Ein deutsches Leben“
25. 10. 2025	Sa.	20:00 Uhr	Komödie „Das Blaue vom Himmel“
26. 10. 2025	So.	16:00 Uhr	Komödie „Das Blaue vom Himmel“
26. 10. 2025	So.	20:00 Uhr	Claudia Wenzel – „Mein Herz ließ sich nicht teilen“
27. 10. 2025	Mo.	20:00 Uhr	Ulla Meinecke – „TOUR 25 – Bessere Zeiten“
28. 10. 2025	Di.	20:00 Uhr	Komödie „Das Blaue vom Himmel“
29. 10. 2025	Mi.	18:30 Uhr	Komödie „Das Blaue vom Himmel“
30. 10. 2025	Do.	20:00 Uhr	Komödie „Das Blaue vom Himmel“
31. 10. 2025	Fr.	20:00 Uhr	Komödie „Das Blaue vom Himmel“

Stand: 18. September 2025 (Änderungen vorbehalten)

**Der erste Roman über das
Leben des berühmten
Künstlerpaars Max und Mathilde
Beckmann: unterhaltsam,
spannend und nicht nur für
Kunstinteressierte**



- Zum 75. Todestag von Max Beckmann am 27.12.2025: der erste Roman über das Leben des berühmten Künstlerpaars – geschrieben aus der Perspektive Mathilde (»Quappi«) Beckmanns
- Marianne Ludes hatte exklusiven Zugriff auf die bislang unveröffentlichten Tagebücher Mathilde Beckmanns und zeichnet das lebendige Porträt einer klugen, tatkräftigen Frau unserer Zeit

Hardcover

- 448 Seiten, 13,5 x 21,5 cm
- € 25,- [D], € 25,70 [A],

Amsterdam, 1942: Schon fünf Jahre, seit der Propagandaausstellung »Entartete Kunst« in München, leben Max Beckmann und seine Frau Mathilde, genannt Quappi, im Exil. Bei Treffen mit Freunden und Ausflügen ans Meer versucht das Paar zu vergessen, dass ihnen Holland seit dem Einmarsch der Deutschen kaum noch Ruhe und Auskommen bietet. Besonders Max setzen die ständige Unsicherheit und Beschneidung der persönlichen Freiheit zu, doch Quappis Zuversicht und Organisationstalent ermöglichen weiterhin sein Schaffen. Unterstützung erfährt Max auch durch die Bekanntschaft mit einem mysteriösen Deutschen, dem Kunsthistoriker Erhard Göpel, der für den »Sonderauftrag Linz« tätig ist. Er soll Bilder für ein von Hitler geplantes Kunstmuseum zusammentragen. Göpel ist glühender Verehrer Beckmanns und zu jeder, selbst illegaler Hilfeleistung bereit. Kann das Ehepaar einem Nationalsozialisten trauen? Während sich Göpel immer häufiger mit den Machtinstrumenten der Nazi-Diktatur konfrontiert sieht, wächst die Bedrohung für die Beckmanns und ihre jüdischen Freunde.

Erhältlich im

BÜCHERTURM
Augste-Viktoria-Str. 70,
14193 Berlin,
Tel.: 827 19 536
Buchhandlung

Buchempfehlung Oktober 2025

Max und Mathilde Beckmann

Ein Künstlerpaar zwischen Moderne, Exil und innerer Freiheit

Wenn man von den großen Malern der klassischen Moderne spricht, fällt fast zwangsläufig der Name Max Beckmann. Während er als einer der bedeutendsten Vertreter des Expressionismus und der Neuen Sachlichkeit gilt, bleibt seine Ehefrau Mathilde, von allen „Quappi“ genannt, oft im Schatten. Dabei war sie nicht nur Ehefrau, sondern Muse, Modell, Lebenspartnerin und Mitgestalterin eines Künstlerlebens, das von Umbrüchen, Exil und innerer Freiheit geprägt war.

Ein Maler auf der Suche nach Wirklichkeit

Max Beckmann wurde 1884 in Leipzig geboren. Schon früh entwickelte er eine Leidenschaft für die Malerei. Nach seiner Ausbildung in Weimar zog er nach Berlin, wo er mit den Strömungen der Moderne in Berührung kam. Anders als viele Zeitgenossen wollte er nicht völlig mit der Tradition brechen. Zwar näherte er sich zunächst dem Expressionismus, doch bald schon entwickelte er einen unverwechselbaren Stil: kräftige Konturen, monumentale Figuren, eine dramatische Bildsprache, die sich zwischen Realität und Symbolik bewegte.

Seine Laufbahn wurde früh durch den Ersten Weltkrieg geprägt. Beckmann erlebte die Front, was ihn künstlerisch veränderte. Aus anfänglicher Begeisterung für heroische Themen wurde ein schonungsloser Blick auf Leid und Brutalität. Werke wie seine Selbstbildnisse oder späteren Triptychen dokumentieren diese innere Auseinandersetzung.

Begegnung mit Mathilde „Quappi“ von Kaulbach

Die Geschichte des Künstlerpaars beginnt in den 1920er-Jahren. Beckmann war etabliert, Professor am Städelschule in Frankfurt und in erster Ehe verheiratet. 1925 lernte er in München die junge Schauspielerin Mathilde von Kaulbach (1904–1986) kennen. Sie entstammte einer bekannten Künstlerfamilie: Ihr Vater war Maler, ihre Mutter

Opernsängerin. Von klein auf mit Kunst und Musik vertraut, hatte sie sich einen Namen auf der Bühne gemacht. Die Begegnung mit Beckmann führte schnell zur Heirat. Quappi wurde seine wichtigste Bezugsperson. Sie posierte für zahlreiche Porträts, die sie stark und geheimnisvoll zeigen – Bilder, die sowohl persönliche Nähe als auch künstlerische Distanz spiegeln.

Leben im Exil

Die 1930er-Jahre bedeuteten eine dramatische Zäsur. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten verlor Beckmann seine Professur, Ausstellungen wurden geschlossen, seine Werke als „entartet“ diffamiert. 1937 flohen die Beckmanns nach Amsterdam.

Dort lebten sie bescheiden. Max arbeitete unermüdlich, schuf Triptychen wie „Abfahrt“ oder „Versuchung“. Diese Werke spiegeln die Bedrängnis der Zeit: enge Räume, verschlüsselte Symbolik, Figuren in dramatischer Pose – Malerei als Ausdruck existenzieller Angst und zugleich ungebrochener Schöpferkraft.

Quappi organisierte in dieser Phase das Leben, hielt Kontakte zu Sammlern, sorgte dafür, dass Beckmann trotz widriger Umstände arbeiten konnte. Ihre Energie und Loyalität machten vieles möglich.

Neue Welt, neue Chancen: Amerika

1947 gelang dem Paar die Ausreise in die USA. Für Beckmann bedeutete das Rettung und Neuanfang. Zunächst unterrichtete er in St. Louis, später in New York, wo er bis zu seinem Tod 1950 lebte.

Die amerikanischen Jahre waren von intensiver Arbeit geprägt. Beckmanns Werke fanden endlich größere Anerkennung. Auch hier blieb Quappi an seiner Seite – als Modell, Gesprächspartnerin und Organisatorin.

Der plötzliche Tod Beckmanns im Dezember 1950 beendete seine außerge-



Max und Quappi Beckmann
in den Ferien, Zandvoort 1934/35

wöhnliche Laufbahn. Für Quappi begann die Aufgabe, das Werk ihres Mannes zu bewahren und bekannt zu machen.

Quappi – mehr als nur Muse

Oft wird Mathilde Beckmann auf die Rolle der „Muse“ reduziert. Doch sie war weit mehr. Als Schauspielerin hatte sie ein eigenes künstlerisches Profil, als Partnerin prägte sie das gemeinsame Leben entscheidend mit. Nach dem Tod ihres Mannes widmete sie sich dem Nachlass, organisierte Ausstellungen und pflegte den Kontakt zu Museen – entscheidend für Beckmanns heutige Präsenz.

Ihre Erinnerungen zeigen, wie viel Energie und Geduld nötig waren, um an der Seite eines getriebenen, oft von Zweifeln geplagten Künstlers zu bestehen.

Vermächtnis

Das Künstlerpaar Beckmann zeigt, wie sehr Biografie und Werk miteinander verbunden sind. Max' Bilder, die bis heute herausfordern, sind nicht ohne die Rolle seiner Frau zu verstehen. Dass er heute als einer der großen Maler des 20. Jahrhunderts gilt, ist auch ihr Verdienst.

Gemeinsam schufen sie ein Vermächtnis von unerschütterlicher Intensität – Bilder voller Symbolik und ein Lebensmodell, das zeigt, dass hinter großen Künstlern oft eine ebenso starke Partnerin steht.



BLACKMORE'S – Berlins Musikzimmer Silvesterveranstaltung 2025

**Mittwoch, 31. Dezember 2025 – 20:30 Uhr
Swinging Silvester**

mit Andrej Hermlin, David & Rachel Hermlin & The Swingin' Hermlins

20:30 Uhr Apéro · 21:00 Uhr Buffeteröffnung · 22:00 Uhr Swingin' Hermlins

Erleben sie eine „Swinging Silvester Night“ im exklusiven Ambiente von BLACKMORE'S – Berlins Musikzimmer. Es erwartet sie mitreißende Swing Musik der 20er-40er Jahre, live gespielt vom Andrej Hermlin und seiner Band „The Swingin' Hermlins“ samt David & Rachel Hermlin. Tanzen sie beschwingt in das neue Jahr! Unser Silvester-Special beinhaltet eine Sitzplatzreservierung (2 bis 10 Personen an einem Tisch) und erstklassigem Buffet. Alle Getränke sind inklusive – die ganze Nacht.

Swing ist die Liebe seines Lebens!

Andrej Hermlin wurde 1965 in Berlin als Sohn des Schriftstellers Stephan Hermlin geboren. Seine Mutter stammt aus Russland – Andrej Hermlin wuchs zweisprachig auf. Während seiner Kindheit und Jugend verreiste er oft mit seinen Eltern, sah viele Länder, traf berühmte Dichter wie Pablo Neruda, Friedrich Dürrenmatt oder Heinrich Böll. Als Vierjähriger hörte Andrej Hermlin auf einer Schallplatte seines Vaters zum ersten Mal jene Musik, die ihn fortan nicht mehr losließ – amerikanischen Swing aus den 30er Jahren, die Musik Benny Goodmans und Glenn Millers. Im Alter von sieben Jahren erhielt Andrej Hermlin seinen ersten Klavierunterricht. Den „Stride“-Stil der 30er Jahre, den er noch heute spielt, erlernte Andrej Hermlin in erster Linie autodidaktisch. Von 1986 bis zu seinem Staatsexamen 1990 studierte er an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin. Nach der Wende konzentrierte sich Andrej Hermlin auf seine Tätigkeit als Bandleader, Pianist und Manager seines bereits 1986 gegründeten SWING DANCE ORCHESTRA. Dies mit zunehmendem Erfolg. Dabei bewies Andrej Hermlin stets aufs Neue seine Vielseitigkeit. Er komponierte und textete für sein Orchester, schrieb Filmmusiken und Jingles für Radiosender, organisierte Tourneen seiner Band in die USA, nach Hong Kong und London. Zu Andrej Hermlins großen Leidenschaften zählen seine historischen Automobile und die Fliegerei. Seine Ehefrau Joyce, mit der er in zweiter Ehe verheiratet ist, stammt aus Kenya. Andrej Hermlin ist Vater dreier Kinder.

Rachel ist die „Swinging Sweetheart“, sie kennt alle, wirklich alle Geheimnisse in „Hermlinville“ – selbst die Gewinner von „Song Of The Day“. Außerdem verliert sie jeden Tag ihr „Brown and Yellow Basket“, was alle anderen Hermlins zur Weißglut treibt.

Davids Spitzname „The Reeferman“ geht auf eine Reise nach Amsterdam zurück, von der jedoch keine näheren Einzelheiten bekannt sind ... **David** ist der Erfinder des „Davidophones“, das als eine bahnbrechende Entwicklung im Musikanstrumentenbau angesehen werden muss.

Eintritt: EUR 219,00, Eintritt VIP: EUR 269,00 (VIP – an den Tischen vorne mit Musikern)

BLACKMORE'S – Berlins Musikzimmer

Warmbrunner Straße 52, 14193 Berlin, Tel. +49 30 89 73 48 65 (AB-Reservierungen)
kontakt@blackmores-musikzimmer.de · www.blackmores-musikzimmer.de



Exklusive Taschen Design by Iris Seegert



Taschenanfertigung mit dem Stoff Ihrer Wahl.

Hochwertige Velours de Génés Stoffe.

Optisches Highlight durch opulente Grandezza-Stoffe.

Zum Teil Unikate, da nur eine begrenzte Meterzahl auf Webstühlen aus dem 17. Jahrhundert per Hand gewebt wurden.

Ich freue mich auf Ihren Besuch in der Fuggerstraße 22, 10777 Berlin.

+49 177 247 47 63

info@irisseegeert.com · www.iris-seegert.com

[@iris.seegert.design](#) · [iris.seegert.design](#)

www.iris-seegert-design.com

(noch im Aufbau)

Baustart 2023
Provisionsfrei für Käufer

QUARTIER



Wohnen am Ryck



Quartier 4 - Wohnen am Ryck

Start des Neubauprojektes in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald.

Auf dem Grundstück am Ryck werden vier mehrgeschossige, städtische Wohnhäuser mit Tiefgarage errichtet. Die moderne Wohnanlage mit Eigentumswohnungen wird in konventioneller Bauweise erbaut. Die Fertigstellung ist für 2025 geplant.



Der B Plan 55 "Hafenstraße" ist eines der bedeutendsten innerstädtischen Projekte in Greifswald der letzten Jahre. Die Nördliche Mühlenvorstadt grenzt direkt an die Innenstadt. Die unmittelbare Nähe zum Ryck, sowie der fußläufigen Nähe zur Innenstadt mit Ihren zentralen Einrichtungen und Behörden zeugt von den Gedanken rund um eine neue Urbane Wohnstätte für unsere Hansestadt Greifswald.

Der Autoverkehr mit seinen benötigten Stellplätzen wird weitgehend gebündelt und in einem zentralen Parkhaus integriert. Einkaufsmöglichkeiten für die Dinge des täglichen Bedarf sind natürlich in der unmittelbaren Nachbarschaft vorhanden.



DR. WILHELMUS & COLLEGEN
IMMOBILIEN

Dr. Wilhelmus & Collegen

Kranzallee 12a | 14055 Berlin - Westend | Telefon: 03834 4394290
info@dr-wilhelmus-collegen.de | www.greifswaldquartier4.de